Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30 000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 186. 187 **Bromberg, Sonntag den 19. August 1923.** **47. Jahrg.**

Saat und Ernte.

Wie die pflugzerrissenen Schollen
Tiefer nur die Körner hegen,
Bis die goldnen, wundervollen
Ähren sich im Lichte regen;

So aus aufgewühlten Tiefen,
Die der scharfe Schmerz zerrissen,
Wachsen Kräfte, die da schliefen,
Oft aus unseren Finsternissen.

Junge heiße Frühlingsföhne
Rütteln an der Erde Marke
Und aus Tiefen steigt das Schöne
Und aus Schmerzen keimt das Starke.

Alberta v. Puttkamer.

Echo.

Der deutsche Reichstag und die Not der deutschen Minderheit in Polen.

Der Wortlaut der Interpellation.

Wie wir bereits kurz mitteilten, haben die Fraktionen der vier Regierungsparteien und der Bayerischen Volkspartei im deutschen Reichstage eine Interpellation über die Notlage der deutschen Minderheit in Polen eingebracht. Nachstehend bringen wir den Wortlaut dieser Interpellaton:

„Seit Jahren beobachtet das deutsche Volk mit steigender Unruhe die Lage des Deutschtums in Polen. Über 600 000 Deutsche verließen unter dem Druck der polnischen Maßnahmen ihre Heimat. Unter Nichtachtung des Versailler Vertrags und des Völkerbundes wurden mehrere tausend Ansiedler und Pächter ihres Eigentums beraubt. Fast sämtliche deutschen Arbeiter und Angestellten wurden aus öffentlichen Betrieben entlassen. Unter den nichtigsten Vorwänden wurden deutsche Reichsangehörige ausgewiesen.

In den letzten Wochen hat sich diese Entdeutschungspolitik weiter verschärft. Ohne Rücksicht auf die fast seit Jahresfrist in Dresden schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen und auf bevorstehende Entscheidungen des ständigen internationalen Gerichtshofs wurden selbst solche Deutsche ausgewiesen und durch Liquidation ihres Eigentums beraubt, die begründeten Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit haben. Durch Entlassung deutscher Lehrkräfte, Auflösung deutscher Volksschulen und zuletzt Schließung des deutschen Lehrerseminars in Bromberg wird der deutschen Minderheit die Pflege ihrer völkischen Kultur bis zur Unmöglichkeit erschwert. Diese Nichtachtung aller der deutschen Minderheit durch internationale Verträge garantierten Rechte hat in den letzten Tagen wiederum schärfsten Ausdruck gefunden in der Auflösung des Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen und der selbst die formellen Verfassungsgarantien nicht achtenden Schließung der charitativen Verbände und Schulvereine.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, damit den deutschen Volksgenossen in Polen der Genuß der ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte gewährleistet werde?"

Von den Kommentaren, mit denen die Berliner Presse die Interpellation versieht, verdient, nach Ansicht der „Rzeczpospolita" besondere Beachtung derjenige der „Vossischen Zeitung", die an die Interpellation folgende Bemerkungen knüpft: „Die bisherigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung hatten einen derartigen Verlauf, daß sie leider nicht gestatten, die Erzielung eines günstigen Ergebnisses zu erhoffen." Nach Ansicht dieses Blattes müßte sich die deutsche Regierung wegen der Verletzung der Bestimmungen des Traktats unverzüglich an das Internationale Schiedsgericht um Hilfe wenden. Jede weitere Verschleppung, so schließt der Artikel, würde neue vollzogene Tatsachen im Gefolge haben.

Die „Rzeczpospolita" kommentiert die Berliner Meldung über die Interpellation nur mit der Überschrift, die folgendermaßen lautet: „Geschwätz über die Unterdrückung der Deutschen in Polen. — Die Furcht vor dem Verlust hakatistischen Erwerbes." Die Lodzer „Republika" überschreibt ihren Bericht „Antipolnische Kampagne". Die „Gazeta Bydgoska" bemerkt, daß man sich in Berlin sogar über die Auflösung des Deutschtumsbundes beschwere. (Wie würde sie schreien, wenn dem „Bund der Polen in Deutschland — was Gott und das deutsche Volk verhüten möge! — dasselbe Geschick zuteil würde.)

Die lächerlich tendenziösen Überschriften der genannten polnischen Zeitungen sind übrigens ein treffender Beleg dafür, daß bei ihnen an sachlichen Argumenten Ebbe eingetreten ist. Ist die Klage über unsere Not wirklich nur ein „Geschwätz", wo doch der polnische Ministerpräsident Sikorski unter dem Jubel der heutigen Regierungspartei in seiner bekannten Posener Rede die Entdeutschung der westlichen Provinzen unseres Staates gefordert hat, ohne auch nur einen Beweis für die Staatsfeindlichkeit der Deutschen in Polen beibringen zu können? Und ist es deutscher Hakatismus, wenn mehr als 600 000 Deutsche sich gezwungen sahen, ihre Heimat zu verlassen?

Ein polnisches Urteil über den neuen deutschen Kanzler.

Die halbamtliche „Gazeta Warszawska" widmet ihren Leitartikel dem neuen deutschen Kabinett. In der Tatsache, daß im kritischen Moment sämtliche Blicke auf Stresemann gerichtet sind, erblickt das Blatt einen relativen Wertmesser für die Persönlichkeit des neuen Kanzlers. Nachdem das Blatt die wichtigsten Daten aus dem Leben Stresemanns anführt, gelangt es zur Folgerung: „Der neue Reichskanzler ist somit der Mann hervorragender Energie, und da er hinter sich die über eine große Parlamentsmehrheit verfügende sogenannte „große Koalition" hat, sind seine Hände auch zur Tat frei."

Stresemann gehört nach Ansicht der „Gazeta Warszawska" zu jenen deutschen Politikern, die während des Krieges Annexionsabsichten kundgaben, die jedoch später Anhänger einer Verständigung mit Frankreich (?) wurden — diese hatte zum Zweck, daß Deutschland so wenig wie möglich oder gar nichts zahle. (?) Außer der Tendenz, die Politik Cunos weiterzuführen, muß bei Beurteilung der Zukunft Stresemanns auch das englische Moment, insbesondere die letzte Note Großbritanniens, ins Auge gefaßt werden. Die Haltung der regierungsfreundlichen Presse gegenüber der mißlungenen kommunistischen Bewegung läßt voraussehen, daß die Regierung nunmehr die Sicherheit hat, das Reich könne noch weitere Experimente aushalten. Die Kraftprobe, deren Zeugen wir seit längerer Zeit sind, ist, nach allen Angaben zu schließen, noch nicht zu Ende."

*

Warschauer Phantasien.

Der bekannte Warschauer Korrespondent der „Voss. Ztg." berichtet seinem Blatt aus unserer Hauptstadt:

Die hiesige Presse fährt fort, sich von ihren Berliner Korrespondenten die tollsten Märchen berichten zu lassen, die sie mit den sensationellsten Überschriften in Riesenlettern bringt. „Berlin verbarrikadiert", „Deutsche Provinzen in Flammen" und ähnliches liest man in den hiesigen Blättern. Einer gewissen Komik entbehrt nicht ein Leitaufsatz des „Kurjer Warszawski", der Alarm schlägt, weil angeblich „eine Flut politischer Flüchtlinge aus Deutschland nach Polen" eingesetzt habe, da die durch das sich ausbreitende Chaos verwirrten Berliner „recht gut wissen, daß Polen niemandem das Asylrecht versagt". Daß Deutsche ausgerechnet nach Polen flüchten sollten, ist jedenfalls eine lustige Idee in dieser traurigen Zeit (die Zeuge der mittelalterlich anmutenden Emigration von vielen hunderttausend Deutschen aus Polen ist!) und nicht minder lustig ist die ängstliche Äußerung des genannten Blattes, es liege gewißlich nicht im Interesse (des „das Asylrecht niemandem versagenden") Polens, diese deutsche „Flüchtlingswelle" zuzulassen.

Der Pakt der Witospartei mit der Zjednoczenie (Skulski)-Gruppe.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 17. August. Die heutigen Blätter veröffentlichen die Resolution, wonach am 15. d. M. die Vereinigung der Witospartei mit der Zjednoczeniepartei des gewesenen Ministerpräsidenten Skulski erfolgte. In der Entschließung heißt es, beide Parteien hätten die Notwendigkeit einer Zentralisierung der Volksbewegung erkannt und zugleich festgestellt, daß sich die beiden Parteiprogramme in allen Punkten deckten — in erster Linie dort, wo es um die Anerkennung der kath. Kirche als Kirche des Volkes geht. Die neue Partei trägt den bisherigen Namen der witosischen Piastpartei. Gezeichnet haben die Entschließung für die Piast die Abg. Bojko, Dębski und Kowalczyk, für die Zjednoczenie die gew. Abg. Skulski, Brzostowski und Chwalbinski. Wie bekannt, ist während der letzten Parlamentswahlen die Partei Skulski — sowie fast die gesamten polnischen Zentrumsparteien — gänzlich aufgerieben worden. Herr Skulski, der zuerst mit der Dubanowicz—Strońskigruppe ging und im ersten Sejm über einen Klub von über 40 Abgeordneten verfügte, wies das Zusammengehen mit dem Rechtsblock (dieser stellte ihm zu wenig Plätze zur Verfügung) zurück, und zog allein in die Wahlkampagne, die er gründlich verlor.

Aus dem Senat.

Sitzung vom 16. August.

Nach Überweisung einiger Interpellationen wird zur Beratung über das Patentgesetz geschritten, das mit den Verbesserungen und Resolutionen der Kommission angenommen wird. Desgleichen gelangt auch das Gesetz, das den Minister für Agrarreform zur Übernahme gewisser Ländereien in den Ostmarken berechtigt, ohne Änderungen zur Annahme.

Senator Kowalczyk berichtet hierauf über das Gesetz von der sozialen Fürsorge, das gleichfalls ohne Änderungen angenommen wird.

Senator Misiołek begründet die Interpellation der Polnischen Sozialistischen Partei und der Wyzwolenie in Sachen der **Teuerung**. Die Interpellanten fragen an, was die Regierung getan habe und zu tun beabsichtige, um der Teuerung entgegenzuwirken und es nicht zu einer Aufstapelung von Fett, Getreide und Mehl durch die Händler kommen zu lassen.

Es ergreift der außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung Bajda das Wort, der sich

Mark u. Dollar am 18. August	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
Mit Danzig war heute keine Fernsprechverbindung zu erreichen.	
Warschauer Börse	
1 d. M. — 0,05 p. M.	1 Dollar 239 000 p. M.

über die Tätigkeit des Hauptlebensmittelamtes in Posen verbreitet und dann zur Angelegenheit der Zuckerversorgung übergeht, wobei er erklärt, daß er sich an den Verband der Zuckerfabrikanten mit der Forderung gewandt habe, das Monatskontingent für Zucker von 400 auf 500 Waggons zu erhöhen, außerdem für August 50 Waggons besonders zu liefern. Redner hofft, daß man diese Forderung berücksichtigen werde, da er sich sonst gezwungen sehen würde, energische Maßnahmen zu treffen. Um die Zuckerspekulation zu bekämpfen, habe er eine Reihe von Haussuchungen in Warschau und anderen größeren Städten angeordnet, was auch den gewünschten Erfolg gezeitigt habe. Die Kaufmannschaft habe sich überzeugt, daß es der Regierung mit den Zwangsmaßnahmen ernst sei. (Beifall.) Weiter führt Redner aus, daß in den Kreisen von Limanowo und Grzybow eine Bande abgefangen worden sei, die sich mit der Ausfuhr von Vieh, Schweinen und Pferden befaßt habe. Schwieriger sei der Kampf mit dem Schmugglerwesen in Oberschlesien, da dort 34 000 Arbeiter täglich die Grenze überschritten.

Senator Woźnicki stellt darauf den Antrag, über dieses Thema die Aussprache zu eröffnen, der jedoch abgelehnt wird, worauf der Marschall bekannt macht, daß die nächste Sitzung zwischen dem 20. und 24. August stattfinden werde.

Präsident Wojciechowski in Czenstochau.

Vorgestern früh um 9 Uhr traf Präsident Wojciechowski in Begleitung des Kardinals Kakowski und des persönlichen Adjutanten in Czenstochau ein. Auf dem Bahnhofe wurde der Präsident vom Wojewoden Kielecki, General Pachucki, sowie dem Bürgermeister und zahlreichen Delegationen verschiedener Korporationen begrüßt. Der Präsident schritt die Ehrenkompanie ab und nahm vom Brigadegeneral Leon Pachucki den Rapport entgegen. Vom Bahnhof begaben sich alle Anwesenden zu Fuß nach Jasna Góra, wo Kardinal Kakowski eine Messe abhielt. Es wurden das Kloster und die Schätze besichtigt und am Abend reiste der Präsident in Begleitung des Generals Pachucki und des Majors Dziulinski nach Petrikau, von wo er sich im Auto nach Spala begab.

Reuter und Havas sind optimistisch.

Reuter vernimmt, daß, obwohl in der Reparationsfrage keine neuen Gesichtspunkte zu verzeichnen sind, in gut unterrichteten Kreisen dennoch ein gewisses optimistisches Gefühl besteht. Denn man nehme an, daß ernstliche Bestrebungen im Gange sind, um die Grundlage für ein Übereinkommen zu finden. Wahrscheinlich wird die französische Note erst in Brüssel mitgeteilt werden, bevor sie nach London abgesandt wird, so daß sie hier nicht vor Ende der nächsten Woche erwartet wird. Man nimmt an, daß Belgien eine gesonderte Antwort aufstellen wird.

Havas berichtet, daß die französische Antwort auf die englische Note in naher Zukunft fertiggestellt sein werde. Sie werde vor ihrer Überreichung in London in Brüssel zur Kenntnis gebracht werden. Man versichere, die französische Note werde in der entgegenkommendsten Weise abgefaßt sein. Sie werde sich nicht darauf beschränken, Punkt für Punkt die Feststellungen und Vorschläge der englischen Regierung zu beantworten, sondern sie werde eine allgemeine Darlegung der französischen Politik bezüglich der Lösung der Reparationsfrage enthalten.

Lenkt Frankreich ein?

Französischen Journalisten wurde dieser Tage an maßgebender französischer Stelle erklärt, daß die Regierungserklärung Stresemanns Gedankengänge enthalte, die „für die weitere Entwickelung nicht ungünstig seien".

Der „Gaulois" schreibt: „Es scheint uns, daß man sich allgemein über die Bedeutung der französischen Erklärungen getäuscht hat, wonach die Ruhr erst geräumt werden soll, wenn Deutschland die Reparationen voll bezahlt haben werde." Das bedeute nicht, daß Frankreich nicht eine andere Garantie an Stelle der Ruhr annehmen werde, unter der Bedingung, daß sie gleichwertige Sicherheiten bieten würde. „Frankreich hat die Ruhr besetzt, weil diese am nächsten gelegen ist, und weil sie für Frankreich das einzige greifbare Pfand darstellt, das es beschlagnahmen konnte. Poincaré hat aber wiederholt erklärt, daß die Besetzung nicht als politisches Pfand betrachtet werden könnte. Wenn die Alliierten und Neutralen der Ansicht seien, daß die Räumung der Ruhr für ihre wirtschaftlichen Interessen unvorteilhaft ist, so sollte es darum nicht unmöglich sein, Frankreich, auf das deutsche Nationalvermögen gestützt, Zahlungsgarantien zu geben, wodurch die französischen Guthaben bei Deutschland so gesichert würden, daß Frankreich diese Garantien annehmen könnte." Das „Oeuvre" schreibt, nach gewissen Informationen sei **die französische Regierung bereit, die Ruhrindustrie zurückzugeben, wenn eine allgemeine Regelung zustandegekommen sein werde und wenn irgend eine alliierte Macht Frankreich sein Guthaben bei Deutschland garantieren könnte.** Wenn man in Frankreich wirklich an eine Formel dieser Art denke, so bestände Interesse dafür, sie so schnell und so deutlich wie möglich zu sagen."

Die Konferenz von Kopenhagen.

Kolonialfragen. — Das Ruhrproblem.

In der Debatte über die Frage der Kolonialmandate, die den zweiten Punkt der Tagesordnung der Interparlamentarischen Konferenz darstellte, machte der reichsdeutsche Vertreter Reichsminister a. D. Dr. Gothein über die vorzügliche Verwaltung der deutschen Kolonialbeamten folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Vor dem Kriege sei auch von den ersten Kolonialsachverständigen des Auslandes anerkannt worden, daß die deutsche Regierung in ihren Kolonien auf eine wahrhafte Kulturpolitik bedacht gewesen sei. Das von dem Vorredner Dr. Hollitscher geforderte Verbot des Alkoholhandels sei deutscherseits schon vor dem Kriege strikte durchgeführt worden, ebenso die vom Referenten verlangte „offene Tür"; das deutsche Mutterland habe jede Zollbevorzugung in seinen Kolonien abgelehnt. **Wie aber die deutsche Kolonialverwaltung auch für das Wohl der Eingeborenen gesorgt habe, gehe am besten aus den amtlichen Erklärungen des früheren englischen Kolonialministers Churchill im Parlament hervor, daß es der englischen Verwaltung nicht möglich sei, das frühere Deutsch-Ostafrika auf der wirtschaftlichen und kulturellen Höhe zu erhalten, die es unter deutscher Verwaltung gehabt habe.** Nicht minder bezeichnend seien die ständigen Bitten der Eingeborenen der verschiedensten deutschen Kolonien, ihnen die deutschen Beamten, Ärzte, Missionare und Farmer wiederzugeben, die sämtlich ausgewiesen seien und blieben. Auf dem Gebiete der ärztlichen Versorgung und besonders der Tropenhygiene habe Deutschland mehr geleistet als alle anderen Länder, so zum Beispiel in der wirksamen Bekämpfung der Framböfie und der Schlafkrankheit. Nach dem Kriege sei von der französischen, wie von der belgischen Kolonialverwaltung die Unterdrückung der letzteren als unwahrscheinlich bezeichnet worden. Inzwischen sei aber von der deutschen Wissenschaft das absolut wirksame Heilmittel gefunden worden.

Dagegen habe ein hervorragender belgischer Tropenarzt, Dr. Leeze, in Keptune die Meinung ausgesprochen, daß infolge mangelnder ärztlicher Versorgung die Bevölkerung Belgisch- und Französisch-Kongos in einem Jahrzehnt ausgestorben sein würde. Aus dem Buche des früheren deutschen Kolonialministers Dr. Bell, „Die deutschen Kolonien unter der Mandatsherrschaft" könne man ersehen, in welchem traurigen Zustande sich diese heute befinden. So sei z. B. durch die spanische Grippe binnen wenigen Monaten ein Drittel der Bevölkerung Samoas dahingerafft worden, was bei der früheren deutschen ärztlichen Versorgung ausgeschlossen gewesen wäre. Das deutsche Volk als ein Kulturvolk müsse unbedingt den Anspruch darauf erheben, zur Verwaltung der Kolonialmandate als gleichberechtigt zugelassen zu werden. Der Rede folgte lebhafter Beifall.

Die Rede des deutschen Reichstagsabgeordneten Heile in der Ruhrdebatte war eine Antwort auf die Darlegungen des französischen Sprechers. Er hätte gewünscht, gerade aus französischem Munde auf diesem Kongreß ein Bekenntnis des besseren Frankreich zu hören. Daß Frankreich auf Grund des Versailler Vertrages einen Rechtsanspruch auf Reparationen habe, bestreite niemand in Deutschland, so wenig wie die Tatsache, daß Frankreich unter dem Kriege schwer gelitten habe. Nicht bloß diejenigen, welche damals in Weimar für die Unterzeichnung des Vertrages gestimmt hätten, sondern zum großen Teil mit besonderem Nachdruck gerade diejenigen, welche aus Überzeugung von der Unmöglichkeit der Erfüllung der Bedingungen diesen Vertrag abgelehnt hatten, hätten für die Durchführung der auferlegten Pflichten seither alle Kräfte angespannt. Wenn das in Frankreich bestritten werde, so müsse er darauf hinweisen, daß es nicht Deutschland sei, welches die Einholung eines Schiedsspruchs unparteiischer Richter zur Feststellung der Wahrheit verhindere. Außerdem sei die ganze Welt einig darin, daß die Methoden an der Ruhr nicht bloß von Deutschland allein, sondern auch von allen übrigen Ländern einschließlich Englands als rechts- und vertragswidrig angesehen würden, sie seien wenig geeignet, die Reparationskraft Deutschlands zu verstärken. Man solle sich einmal prüfen, ob die Wunden, die man jetzt im sogenannten Frieden nicht bloß Deutschland, sondern auch England und allen anderen Ländern durch die Verzögerung der Arbeitsleistung und die Verminderung der Arbeitskräfte an Rhein, Ruhr und Saar schlage, nicht viel tiefer und zahlreicher wären und die täglich mehr würden, als diejenigen, welche man im Kriege erlitten habe. Der Redner führte dann unter anderem weiter aus, Frankreich solle seine Truppen vom Rhein zur produktiven Arbeit im Innern zurückrufen, wodurch eine wesentliche Besserung seiner eigenen Lage erzielt werden könnte.

Industrieskandal in Frankreich.

Der „positive" Erfolg der französischen Ruhrbesetzung.

Das Pariser „Oeuvre" teilt am 15. d. M. mit, daß die französisch-lothringische Schwerindustrie von dem Kaufpreis von 600 Millionen Franks, zu dem sie die sequestrierten ehemals deutschen Hütten und Industrieanlagen vom französischen Staate erworben habe, bis heute noch nicht einmal ein Drittel bezahlt habe, obwohl ausdrücklich vereinbart gewesen sei, daß die Kaufsumme innerhalb zweier Jahre zu entrichten sei, und obwohl der Frank inzwischen etwa 70 Prozent seines damaligen Wertes verloren habe. Die Käufer weigerten sich nicht nur, den Rest zu bezahlen, sondern sie seien nunmehr mit einem offiziellen Ersuchen an die Regierung herangetreten, die damals vereinbarte Kaufsumme zu ermäßigen. Sie machten nicht nur die schwere wirtschaftliche Krise, sondern vor allem auch die außerordentlichen **Verluste geltend, die sie durch die Besetzung der Ruhr erlitten hätten.** Der Skandal sei um so größer, als die Industriellen es verstanden hätten, die in die Dutzende von Millionen gehenden Kosten zahlloser Prozesse, die teils aus dem Sequestrationsverfahren selbst, teils daraus resultierten, daß sie die von ihnen abgeschlossenen langfristigen Lieferungsverträge nicht einzuhalten vermocht hätten, der Staatskasse aufzubürden! Alles in allem laufen die Operationen darauf hinaus, daß die französische Regierung die einzigartigen Industrieanlagen, deren Wert heute mit mehr als zwei Milliarden Franks zu veranschlagen sei, an eine kleine Gruppe Privilegierter abgetreten habe, ohne einen Centime dafür einkassiert zu haben. Das sei um so schlimmer, als Frankreich, dessen Anteil an dem Liquidationserlös nur 52 Prozent betrage, gezwungen sei, die restlichen 48 Prozent in bar aus allgemeinen Steuermitteln an die Alliierten herauszuzahlen. Das ganze Verfahren sei ein Skandal, der sich würdig in die Serie der großen Affären vom Schlage der Sequestrierung der Kirchengüter und der Liquidation der von Amerika zurückgelassenen Kriegsvorräte einreihen lasse.

Eine ernste Warnung.

Die Behandlung oberschlesischer Arbeiter in Frankreich.

Schon mehrfach haben polnische Zeitungen auf die Behandlung hingewiesen, die oberschlesischen Arbeitern auf französischem Boden widerfuhr und die von diesen Blättern als skandalös bezeichnet wurde. Bekanntlich ist es im Sejm auch bereits zu einer Interpellation gekommen, die gleichfalls diese Frage zum Gegenstand hatte. Trotz der Leiden der Oberschlesier in Frankreich finden sich immer noch Hunderte von Landsleuten, die sich durch Versprechungen in tiefstes Elend verlocken lassen. Eine neue Warnung bietet die eidesstattliche Aussage eines Oberschlesiers, in der es heißt:

Ich bin verheiratet und war auf Nickischschacht beschäftigt. Meine Familie wohnt in Janow, Kreis Kattowitz, Flurstraße 11.

Am 9. Juni d. J. ging ich nach Myslowitz, Einkäufe zu besorgen. Mit mir ging noch der Hüttenarbeiter Theodor Hasbach aus Wilhelminenhütte mit. Unterwegs hielt uns ein Agent an und überredete uns, nach dem Ruhrgebiet zu fahren, wir werden unter Franzosen viel Geld verdienen.

Als wir den Vertrag unterschrieben hatten, wurden wir photographiert, am nackten Körper mit einem französischen Stempel gestempelt und kurz geschoren. Auf vier verschiedenen Stellen wurden von uns Fingerabdrücke genommen. Ich fuhr am 12. Juni d. J. mit einem Transport von ungefähr 1000 Mann von Myslowitz nach Danzig. In Danzig wurden wir auf dem Dampfer „Pologne" eingeschifft und gelangten dann nach Dünkirchen. Von hier fuhren wir mit der Bahn bis Courcieres, von dort bis Hernes Barackenkolonie gingen wir zu Fuß. Schon in Dünkirchen wurden wir den verschiedenen Gruben zugeteilt.

Ich mit neun anderen Oberschlesiern wurde der Grube Mines de Hernes 21 zugeteilt. — Wir arbeiteten mit Posenern, Kongreßpolen, Galizianern und Marokkanern zusammen. Die Franzosen arbeiten nicht, sie beaufsichtigen nur. Wir mußten in Baracken auf Strohsäcken schlafen, keine Bettstellen, keine Kochgelegenheit vorhanden, letztere mußten wir erst selbst schaffen. Die Franzosen verdienten täglich 45 Franks, wir nur 17 Franks. Erst beaufsichtigten uns je sechs Mann. Gearbeitet wurde acht Stunden; Ein- und Ausfahrt, sowie Wege werden nicht gerechnet. Von 17 Franks wird 1 Frank Kranken- und Versicherungsgeld abgezogen. Rest reicht kaum für den Lebensunterhalt. Für Kleidung und Schuhe nichts. Unter Tage kein Trinkwasser, Bedürfnisanstalten fehlen gänzlich. Da fortwährend Angeworbene entlaufen, kommen täglich neue an.

Die Behandlung der Arbeiter durch die Franzosen ist sehr schlecht. Trotz schwerer Arbeit wurden wir von den Aufsehern mißhandelt und dabei zu noch höherer Leistung angespornt. Die Franzosen werden sehr gut beköstigt, sie erhalten Weißbrot, Wein, Schokolade, Datteln, Feigen, Apfelsinen und allerlei Naschzeug in der Grube. Sie beschimpfen uns (Boches) und sagten, Germanen müssen kaputt gehen und wir Oberschlesier werden erst in 15 Jahren richtige Polen. Der frühere Polizeibeamte August Osoba aus Birkental ist auch geflüchtet, ich traf ihn in Dortmund ohne Fußbekleidung. Nach mancherlei Fährlichkeiten und Drangsalierungen kam ich hier endlich an, wurde aber an der polnischen Grenze festgehalten.

(Auszug aus einem Vernehmungsprotokoll v. 9. August 1923. Kriminalabteilung Hindenburg O.-S.)

Republik Polen.

Aus der polnischen Diplomatie.

Warschau, 17. August. Blättermeldungen zufolge ist die Abberufung des polnischen Gesandten beim Vatikan Zaleski, des Rigaer Gesandten Jodko und des Moskauer Gesandten Knoll definitiv beschlossen worden.

Marschall Pilsudski über seine Vorlesungen.

Wilna, 17. August. Marschall Pilsudski erklärte in einer Unterredung, die er dem Redakteur des „Glos Wileński" gewährte, daß er in den fünf angekündigten militärischen Vorlesungen, die er in der Śniadecki-Schule und in der Universität halten wird, keine politischen Momente berühren werde. Aus dem weiteren Inhalt der Unterredung geht hervor, daß Marschall Pilsudski einen kritischen Standpunkt zu der gegenwärtigen Wahlordnung einnimmt. Diese Wahlordnung sei der Grund dafür, daß es unter den zahlreichen Sejmklubs keine Gruppierungen gäbe, die im Zeitabschnitt der Wiedergeburt Polens entstanden sind.

Die polnischen Finanzeinnahmen

sollen im Jahre 1924 auf Grund von Äußerungen des Vizeministers Markowski sich verdoppeln. Den Berechnungen wurde die Zloty-Währung zugrunde gelegt. Die Ziffern der Einkommen- und anderer Steuern des Jahres 1924 sind anderthalb- bis zweimal so groß wie im laufenden Jahre. Es wurde anerkannt, daß die Steuern auf einem feststehenden Wertmesser (Zloty) basieren müssen. Anträge in dieser Angelegenheit werden dem Warschauer Sejm in der kommenden Session zugehen.

*

Die sowjetrussisch-ukrainische Deputation zur Festsetzung der Entschädigungskosten für Polen hat, wie aus Warschau berichtet wird, der polnischen Delegation nur den zehnten Teil der von Polen geforderten Summe angeboten.

Das Warschauer Statistische Amt hat den Teuerungskoeffizienten im Laufe der ersten Hälfte des August auf 32,25 Prozent Steigerung gegenüber dem Monat Juli festgesetzt.

Deutsches Reich.

Ehrhardt in Innsbruck.

Die München-Augsburger Abendzeitung meldet aus Innsbruck: Der aus Deutschland flüchtige Korvettenkapitän Ehrhardt ist in Innsbruck eingetroffen und hat sich polizeilich gemeldet. Ehrhardt wurde bei der Meldung von der Polizei mitgeteilt, daß er als politischer Flüchtling keinerlei Beschwerden und Inhaftnahme zu befürchten habe.

Reichsminister und Oberpräsident.

Der zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ernannte Oberpräsident Dr. Fuchs wird im Einverständnis mit den Regierungen des Reiches und Preußens auch während seiner Ministertätigkeit das Amt als preußischer Oberpräsident der Rheinprovinz beibehalten.

Verzehnfachung der Fahrpreise.

Die Reichsbahnverwaltung gibt nunmehr die neuen Tarife für den Güter- und Personenverkehr bekannt. Beim Güterverkehr tritt die Schlüsselzahl und damit die wertbeständige Berechnung schon am 20. August in Kraft. Der Multiplikator beträgt 1 200 000, die Steigerung gegenüber dem 1. August 2000 v. H. Bei den Personentarifen tritt die Wertbeständigkeit erst am 1. September in Kraft, und man hat deshalb eine vorläufige Erhöhung um 900 v. H., also eine Verzehnfachung der Tarife vorgenommen.

Aus anderen Ländern.

Milizsystem in Rußland.

Das Zentral-Exekutivkomitee des Sowjetbundes hat, wie der Ost-Expreß meldet, ein Gesetz über die Bildung von territorialen Truppenverbänden und über die militärische Ausbildung der Bevölkerung erlassen. Die auf territorialer Grundlage formierten Truppenteile setzen sich aus Stammtruppen und aus einem jeweils wechselnden Bestande zusammen. Die Stammtruppe leistet den Militärdienst auf der für das stehende Heer geltenden allgemeinen Grundlage. Die Dienstpflicht in dem wechselnden Bestande der Territorialtruppen wird innerhalb von vier Jahren absolviert; die in diesem Bestande diensttuenden Bürger behalten während der Dienst- und Übungszeit ihren Zivilberuf bei und werden nach Absolvierung ihrer Dienstpflicht der Reserve der ständigen Armee zugezählt. Die militärische Vorbereitung der werktägigen Bevölkerung vollzieht sich derart, daß alle männlichen Bürger vom 16. Lebensjahre ab bis zum militärpflichtigen Alter jährlich zu mehrwöchigen militärischen Übungen eingezogen werden. Dies Gesetz ist der erste Schritt zur Durchführung des Milizsystems in der Armee des Sowjetbundes und soll dazu dienen, bei einer verhältnismäßig geringen Stärke des stehenden Heeres im Mobilisationsfall schnell große Truppenverbände ins Feld stellen zu können.

Mexikanische Regierungsbeamte spenden für die Ruhrhilfe.

Aus Mexiko meldet die Agencia Duems: Die Beamten des mexikanischen Finanzministeriums haben mit Genehmigung des mexikanischen Finanzministers Adolfo de la Huerta eine Sammlung für die notleidenden Kinder des Ruhrreviers veranstaltet, die den ansehnlichen Betrag von 1350,20 mexikanischen Goldpesos einbrachte. Die Summe wurde von einer Deputation der Beamten der deutschen Gesandtschaft in Mexiko überbracht.

Ein Kampf mit untauglichen Mitteln.

Ein bekannter Volkswirtschaftler über die Bekämpfung der Teuerung.

Der Professor der Nationalökonomie an der Jagiellonischen Universität Adam Krzyżanowski äußert sich im Krakauer „Czas" über die gegenwärtige Methode der amtlichen Bekämpfung der Teuerung in interessanter Weise. Seine Ausführungen bringen zwar für den volkswirtschaftlich geschulten und kritisch veranlagten Leser nichts Neues, aber sie haben wegen der Schärfe und Klarheit der wissenschaftlichen Beweisführung Anspruch auf weitere Verbreitung. Krzyżanowski schreibt also:

„**Man hört fortwährend überall die Frage, ob es sich bei dem gegenwärtigen Kurse von 1/4 Million Mark polnisch für 1 Dollar noch lohnt, Dollars zu kaufen, ob der Preis des Dollars eine Million polnischer Mark überschreiten wird, oder ob es uns gelingen wird, der Katastrophe zu entgehen, in die Deutschland hineingeraten ist. Die Antwort auf die letzte Frage ist einfach. Alles hängt von der Politik der Regierung ab. Wenn wir uns zu einer Kraftanstrengung und zur Energie aufraffen, die den Regierungen vieler, vom Kriege sehr empfindlich betroffener Staaten und auch den Tschechen, Litauern, Letten, Esten und sogar den geschlagenen Österreichern nicht gefehlt hat, so werden wir gerettet werden. Sieht es nun so aus, als ob ein guter Weg eingeschlagen würde? Mit großem Bedauern bekenne ich, daß die letzten Nachrichten aus Warschau nicht ein Zeugnis dafür ablegen, daß die Regierung die Lage verständnisvoll ansieht.**

Es wird gemeldet, daß der neu ernannte außerordentliche Kommissar für die Bekämpfung der Teuerung einen Kredit von einigen Dutzend Milliarden nachgesucht habe zum Ankauf von Getreide und zur Anlage von staatlichen Getreidemagazinen. Es wird gesprochen von einem Antrage auf Gewährung von staatlichen Krediten. Die Euphemismen, die die militärischen Stäbe in der Kriegszeit anwandten, wenn es galt, der Öffentlichkeit von einem Rückzug Kenntnis zu geben, bilden heute bei uns den Gegenstand von Scherzen. Aber dauernd täuschen wir uns noch über die finanziellen Schönredereien. Sehr viele Leute hören andächtig auf die Quacksalber, welche über die Gewährung von staatlichen Krediten Nachrichten verbreiten. Es kommt ihnen nicht in den Sinn, sich zu fragen, woher der Staat Kredit gewähren kann. Vor dem Kriege lieh man seine Ersparnisse aus. Statt Waren zu kaufen, die man für den eigenen persönlichen Gebrauch oder für Erwerbszwecke nötig hatte, trat man seine Kaufkraft gegen Zinsen an einen anderen ab. Die Kaufkraft wanderte von Hand zu Hand, aber sie vergrößerte sich nicht. Was geschieht heute? Der Staat hat keine Fonds, er ist blank und arm wie eine Kirchenmaus. Wenn der Antrag des Herrn Kommissars aufrechterhalten wird, wird sich der Geldumlauf um eine Reihe weiterer Milliarden vergrößern. Der Herr Kommissar wird niemandem Kredit gewähren, denn er verfügt über keine Ersparnisse. Er wirft lediglich eine neue geldliche Kaufkraft auf den Markt und ruft dadurch eine neue Teuerung hervor; denn durch die erhöhte Nachfrage muß der Preis steigen. Er vollführt diese Operation auf Kosten derjenigen, die bares Geld oder Geldforderungen besitzen, denen heimlich in Form der Teuerung anstatt offen durch Steuern ein Teil ihres bisherigen Vermögens weggenommen wird.

Der Antrag des Herrn Kommissars unterliegt zwei Irrtümern. Ihm scheint es, daß er Kredit verlangt. Aber er sieht nicht, daß er den Staat anstiftet zur Ausgabe von minderwertigem Gelde, da dieses für den Empfänger keinen dauernden Wert oder einen wirklichen Wertmesser darstellt. Ferner sieht er nicht, daß dieses Geschäft die Quelle riesiger Fehlbeträge werden muß. Hat denn der Herr Kommissar nichts gehört von der Entstaatlichung von Unternehmungen als einem der Mittel zur Sanierung? Schon pfeifen es die Spatzen von den Dächern, daß gegenwärtig in Polen und in verschiedenen anderen Ländern die staatlichen Unternehmungen mit großem Defizit arbeiten und daß eventuell ihre Verpachtung jetzt auf der Tagesordnung steht. Der Herr Kommissar hat weder von den neueren noch von den früheren Versuchen etwas gelernt. Er will uns mit einem neuen Unternehmen beglücken, und noch dazu mit einem so gewagten, wie es der Handel mit Getreide ist. Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel hat einstimmig ihre Ansicht dahin kundgegeben, daß eines der grundsätzlichsten Mittel der Heilung das ist, daß der Staat die Verbilligung des Getreides durch eigene Geldbeihilfen in der oder jener Form unterläßt. Aber diese Stimme ist entweder bis zum Ohr des Herrn Kommissars nicht gedrungen, oder sie machte auf ihn keinen Eindruck.

Die Verteidiger dieses Plans werden antworten, daß doch die Gelder nach dem Verkauf des Getreides wieder zurückfließen. Sicherlich, aber in die Staatskasse fließen nur Mark zurück, die eine um vieles geringere Kaufkraft besitzen. Wenn der Herr „Sparkommissar" auf der Höhe seiner Aufgabe stände, wäre er verpflichtet (vielleicht hat er es übrigens getan — ich weiß es nicht), lauten Protest zu erheben gegen die Verschwendung des Herrn Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung, der durch die Entwertung von Milliarden zur Erhöhung der Teuerung beiträgt. Nicht die Absichten entscheiden, sondern die Taten."

Der Verfasser schließt seine Betrachtungen:

„Solange in der Regierung jeder auf eigene Faust handelt, solange wir nicht einen Sanierungsplan entwerfen, der das ganze Problem umfaßt, solange wir nicht begreifen, daß es jetzt im Frieden an der Zeit ist, mit dem Grundsatze „der Zweck heiligt die Mittel" zu brechen, solange wir nicht der Inflation in jeder Gestalt den Krieg erklären, wird von einer Gesundung der Verhältnisse keine Rede sein können. Wenn der Antrag des Herrn Kommissars durchgeht, wird der Dollar in die Höhe springen. Der Antrag ist geradezu eine Sicherstellung gegen Verluste für diejenigen, die auf die Baisse der polnischen Mark spekulieren. „Herr, verzeihe ihnen nicht, wenn sie auch nicht wissen, was sie tun.""

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

§ **Polnisch-amerikanischer Paketverkehr.** Der neue Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Polen in Sachen des Paketverkehrs wurde jetzt veröffentlicht. Danach darf die polnische Post Pakete nach den Vereinigten Staaten bis zu 10 Kg. Gewicht annehmen. Die Gebühr beträgt von Paketen bis 1 Kg. 1,65 Goldfranks, bis 5 Kg. 2,25 Goldfranks, bis 10 Kg. 3,95 Goldfranks. Versicherung ist nicht möglich, da keiner der beiden Staaten eine Verantwortung übernimmt.

╪ **Die erste Kujawische Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung** wurde Mittwoch in Wloclawek eröffnet. Die Ausstellung, die bis zum 19. 8. dauert, ist aus den Wojewodschaften Posen-Pommerellen von Firmen aus den folgenden Städten beschickt: Posen, Inowroclaw, Kruschwitz, Pleschen, Ostrowo, Thorn und Graudenz.

§ **Die neuen Zigarren-, Zigaretten- und Tabakpreise.** Durch Verfügung des Finanzministers vom 7. d. M. sind bekanntlich für Tabak und Tabakfabrikate neue Preise festgesetzt, die am 13. d. M. in Kraft getreten sind. Danach kostet bei Fabrikaten aus den staatlichen Werkstätten die teuerste Zigarre das Stück 10 000 M., die billigste 2000 M., die billigste Zigarette kostet jetzt 400 M., die teuerste 1400 M. Das Kilogramm Zigarettentabak kostet billigst 500 000 Mark, die teuerste Marke hat einen Preis von 1 600 000 Mark. Pfeifentabak kostet 210 000—300 000 M. das Kilogramm. — Die Preise für Tabakfabrikate, die in privaten Fabriken hergestellt werden, bewegen sich bei Zigarren zwischen 2800 und 12 000 M., bei Zigarillos zwischen 1500 und 2000 M., Zigaretten 500—1600 M., einheimischem Tabak 230 000 bis 1 200 000 M. das Kilogramm, Kautabak 320 000 M.

§ **Briefmarkenverkaufsstellen.** Um dem Publikum den Ankauf von Briefmarken zu erleichtern, ist angeordnet worden, daß in allen Zigarrenhandlungen Briefmarken erhältlich sind.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) spielten sich seit langer Zeit einmal wieder recht erregte Szenen ab. Das regnerische Wetter hat zwar weder Verkäufer noch Käufer von dem Marktbesuch abgehalten, jedoch war verhältnismäßig wenig Butter vorhanden, und um die einzelnen Stände wurden etwa von 9 Uhr ab wieder „Schlachten" geliefert". Früh morgens wurde die Butter mit 30 000 bis 33 000 M. verkauft, stieg dann aber auf 37 000 und 38 000 M. Das hatte zur Folge, daß die Käuferinnen in Erregung gerieten, einige Butterfrauen auf dem Markt herumgejagt wurden, und schließlich die Polizei eingreifen mußte, um den Verkauf zu regeln. Auch die Eier sind im Preise in die Höhe geschnellt. Für eine Mandel forderte man heute 25 000 und 26 000 M. Die Gemüsepreise sind im allgemeinen unverändert. Weißkohl kostete 3000 M., Rotkohl 4000, Wirsingkohl 4500, Kartoffeln 600—800, Gurken etwa 7000, grüne Bohnen 3000, Zwiebeln 3000, ein Kopf Blumenkohl 5000 bis 8000, Salat 500. Obst war heute sehr viel vorhanden. Birnen kosteten 5000—6000, Äpfel 5000, saure Kirschen 6000 Mark. Die Preise auf dem Geflügelmarkt waren unverändert.

§ **Deutsche Bühne.** Die Erstaufführung des Lustspiels „360 Frauen" fand gestern bei stark besetztem Hause, dank einer trefflichen Aufführung, eine sehr beifällige Aufnahme. Das Stück ist ein unterhaltsames Ehe-Liebes-Intrigenspiel, aber durchaus dezent gehalten, und mit hübschem, teilweise nur etwas zu länglichem Dialog ausgestattet. Wir kommen Montag noch eingehend darauf zurück.

§ **Auf ein Verbrechen wider keimendes Leben** läßt der gestern erfolgte Fund einer unentwickelten Kindesleiche in der Brahe, nahe der Gasanstalt, schließen. Personen, die irgend welche Anhaltspunkte oder Verdachtsmomente über die Tat geben können, werden gebeten, sich im 5. Polizeirevier Steinstraße (Zamojskiego) zu melden.

§ **Abgenommene Diebesbeute.** Gestern wurden von der Kriminalpolizei drei Personen festgenommen, die in dem Verdacht stehen, in der Petersonschen Badeanstalt Diebstähle begangen zu haben. In ihrem Besitz wurden gefunden: ein Scheckbuch, zwei Stahluhren, ein Kneifer in einem Nickeletui, zwei Zigarettenetuis und ein Gummimantel. Die Sachen rühren aus Diebstählen her und können zum Teil vielleicht auch in Cafés gestohlen sein. Geschädigte können sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 71, melden.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im dritten Polizeirevier, Berliner Straße (Sw. Trojcy), befindet sich eine Feldschmiede und eine Herren-Stahluhr. Geschädigte können sich dort melden.

§ **Diebstahl.** Einer Frau Bronisława Sznapowa, ul. Mogilny 4, wurde gestern ein Leitungsdraht zu einem Elektromotor im Werte von 600 000 Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Personen, drei Diebe, zwei Betrunkene und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 17. August.** Wie von der Friseur-Innung mitgeteilt wird, ist durch beiderseitige Bemühungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die gesetzliche Sonntagsruhe für das Friseurgewerbe erreicht worden.

Die Einfuhr entbehrlicher Waren nach Polen.

Warschau, 17. August. Der Senator Szuldrzyński hat folgende Interpellation eingebracht:

„Nach Angaben des Statistischen Hauptamts wurden in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April d. J. nach Polen u. a. eingeführt:

5 029 399 Kilogramm Apfelsinen, 13 977 Kilogramm frischer Weintrauben, 1 428 863 Kilogramm Kokosnüsse und Kastanien, 54 100 Kilogramm Parfüms, kosmetische Artikel und Seifen im Werte von 6 121 062 000 Mark, 14 655 Kilogramm Riechwasser, 15 684 Kilogramm Puder, Pomaden usw., 8732 Kilogramm Kölnisches Wasser und Elixir, 182 886 Kilogramm Toilettenseifen, 1 324 100 Kilogramm Baumwollgewebe im Werte von 76 571 348 000 Mark, 7549 Kilogramm Spitzen, 859 100 Kilogramm Weine und Liköre im Werte von 11 995 817 000 Mark, Rum, Arak, Kognak usw. in Flaschen 120 922 Kilogramm, Seidengewebe 42 100 Kilogramm im Werte von 34 275 088 000 Mark, Samt, Plüsch und Schleifen 13 651 Kilogramm, Posamentierwaren 113 300 Kilogramm im Werte von 17 561 610 000 Mark.

In Anbetracht dessen, daß bei der gegenwärtigen Lage des Staates die Einfuhr von entbehrlichen Artikeln aus dem Auslande nicht geduldet werden kann, daß die angegebenen Mengen der im Laufe von vier Monaten eingeführten Waren die ernste Gefahr wecken, daß Polen in allzu leichtfertiger Weise große Mengen vollwertiger Valuta für Waren ausgibt, die man entbehren kann bzw. deren Bedarf wesentlich eingeschränkt werden kann, bitten die Unterzeichneten den Herrn Minister um Aufklärung:

1. ob der Herr Minister die Ansicht teilt, daß die Menge der nach Polen eingeführten entbehrlichen Artikel eingeschränkt werden soll;
2. was der Herr Minister nach dieser Richtung hin zu tun gedenkt."

Kleine Rundschau.

* **Die Schiffszeitungen.** Wer heute eine Ozeanfahrt macht, ist nicht mehr gezwungen, auf seine tägliche Zeitungslektüre zu verzichten. Die großen Ozeandampfer haben, wie die Zeitschrift „Gewerbefleiß" berichtet, alle ihre Hauszeitungen, die den Passagieren unterwegs täglich geliefert werden und genau so gut wie die Blätter des Festlandes die neuesten (drahtlos übermittelten) Telegramme enthalten und außerdem eine Fülle anderen anregenden Lesestoffs. Die erste derartige Zeitung erschien am 15. November 1899 an Bord des Schiffs „St. Paul" auf der Fahrt von Amerika nach England. An Bord befanden sich auch der Erfinder des drahtlosen Telegraphen, Marconi, und zwei seiner Ingenieure, die von Amerika zurückkehrten, wo sie Versuche mit der Funkentelegraphie angestellt hatten und nun die neue Erfindung auch im Interesse der Reisenden ausnutzten. Allerdings beschränkte sich ihre Zeitung nur auf ganz kurze Begrüßungsworte und Fragen. Heute sind die Ozeanzeitungen meist bis drei Bogen stark, reich illustriert und mit zahlreichen Anzeigen versehen.

Handels-Rundschau.

· **In der Frage der polnischen Holzausfuhr** ist die Regierung vom Sejm ersucht worden, keinerlei Genehmigungen zur Ausfuhr von Brennholz mehr zu erteilen und die Ausfuhrverbote vom 6. Mai, betreffend unbearbeitete Nadelhölzer und Espenholz, aufrecht zu erhalten. (Bemerkenswerterweise hat das Warschauer Ein- und Ausfuhramt vor einigen Tagen die Genehmigung zur Ausfuhr von verarbeitetem Espenholz in Form von Brettern und Bohlen verweigert mit der Begründung, daß diese Bearbeitung nur dazu vorgenommen sei, um die Ausfuhrgenehmigung zu erlangen.) Ferner soll die Regierung sofort die Ausfuhrabgabe für Bauholz von 0,5 auf 2,5 Schilling erhöhen und diese Abgabe monatlich um 0,25 Schilling steigern, bis sie allmählich 8,5 Schilling erreicht. In ähnlicher Weise soll die Ausfuhrabgabe für Telegraphenstangen, Grubenholz und Papierschleifholz erhöht werden. Endlich sollen Ausfuhrabgaben auch für Laubhölzer eingeführt werden. — Ein Teil der polnischen Presse macht neuerdings wieder energisch Stimmung dafür, daß die deutsche Vermittlung im Holzhandel mit Italien, England, Holland und Belgien ausgeschaltet wird. Durch die bisherigen neuen Einschränkungen der Holzausfuhr sei bereits eine bessere Beschäftigung der polnischen Sägewerke herbeigeführt worden, zum Ärger der deutschen Holzindustrie, die sonst das aus Polen bezogene Holz verarbeitet hätte. Man müsse auch noch soweit kommen, daß die polnischen Tischlereierzeugnisse im Punkte Geschmack und Stil die ausländischen Märkte zu erobern imstande wären.

Die Gründung einer Sowjetbank in Riga. Wie von zuständiger Seite in Riga erklärt wird, steht die Gründung einer sowjetrussischen Bank in Riga demnächst bevor. Diese Bank wird in der Hauptsache das russische Transitgeschäft finanzieren und leiten. Die Satzungen der Bank wurden zuständigen Ortes zur Bestätigung vorgelegt und die letztere ist in allernächster Zeit zu erwarten. Als Initiatoren und direkte Interessenten der Sowjet- oder Transitbank — die amtliche Firmierung soll noch bestimmt werden — gelten weniger der „Wneschtorg" als die sowjetrussischen genossenschaftlichen Wirtschaftsverbände, „Zentrossojus" (Zentralverband), „Sselskossojus" (Landwirtschaftsverband) und der Flachsverband. Das Grundkapital der Bank soll in kurzer Zeit auf 50 Millionen lettl. Rubel gebracht werden. Die neue Bank wird den schon in Riga bestehenden Banken insofern keine Konkurrenz bieten, als ihre Operationen an sich stark beschränkt worden sind und sich insonderheit nicht auf das private Bankgeschäft erstrecken dürfen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 17. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 1695,75—1704,25, Auszahlung Warschau 1596—1604, Auszahlung Posen 1496,25—1503,75; in Berlin 1550, Auszahlung Warschau 1600; in Wien 30—32, Auszahlung Warschau 31—32; in Prag 0,0159¼—0,0160¾, Auszahlung Warschau 0,0152¼—0,0153¾; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0024; in London, Auszahlung Warschau 0,00011; in Neuyork 0,0004.

Warschauer Börse vom 17. August. Schecks und Umsätze: Belgien 11 100, Danzig 0,08, Berlin 0,08, London 1 195 000—1 150 000, Neuyork 246 000—242 000, Paris 13 400—12 900, Prag 7200, Wien (für 100 Kronen) 348, Schweiz 44 400, Italien 10 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 246 000—242 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	17. August Geld	17. August Brief	16. August Geld	16. August Brief	Münz-Parität
Holland 1 Gulden	1256850.-	1263150.-	1067325.-	1072675.-	1.687 M
Buen.-Air. 1 P. Pes.	1047375.-	1062625.-	887775.00	892225.00	1.78 "
Belgien 1 Frcs.	141645.00	142355.00	123690.00	124310.00	0.81 "
Norwegen 1 Kron.	528675.00	531325.00	452865.00	455135.00	1.125 "
Dänemark 1 Kron.	594510.00	597490.00	502740.00	505260.00	1.125 "
Schweden 1 Kron.	847875.00	852125.00	722190.00	725810.00	1.125 "
Finnland 1 fin. Mk.	87780.00	88220.00	75312.00	75688.00	0.81 "
Italien . . 1 Lire	135660.00	136340.00	116707.00	117293.00	0.81 "
England 1 Pf. Strl.	14563500.-	14636500.-	12369000.-	12431000.-	20.43 "
Amerika 1 Dollar	3192000.-	3208000.-	2693250.-	2706750.-	4.20 "
Frankreich 1 Frcs.	175560.00	176440.00	149625.00	150375.00	0.81 "
Schweiz 1 Frcs.	578550.00	581450.00	493762.50	496237.50	0.81 "
Spanien 1 Peset.	438900.00	441000.00	369075.00	370925.00	0.81 "
Tokio . . . 1 Yen	1556100.-	1563900.-	1296750.-	1303250.-	2.09 "
Rio de Janeiro 1 Milreis	315210.00	316790.00	264937.50	265662.50	1.36 "
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	4588.00	4611.00	3890.00	3910.00	0.85 "
Prag . . 1 Krone	93765.00	94135.00	80797.00	81203.00	0.85 "
Budapest 1 Krone	179.55	185.45	147.63	148.37	0.85 "

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. August. 1 holl. Guld. —,— Geld, —— Br. 1 Pfd. Str. 17 456 250,00 Gd., 17 543 750,00 Br. 1 Doll. 3 84, 375 Gd., 3 859 625 Brief. 100 poln. Mark 1695,75 Gd., 1704,25 Br., verkehrsfreie Auszahl. Warschau 1596,00 Gd., 1604,00 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 1496,25 Gd. 1503,75 Br. 1 fr. Frank 199 500,00 Gd., 200 500,00 Br.

Züricher Börse vom 17. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,00024, Neuyork 5,51¾, London 25,17, Paris 30,10, Wien 0,0077½, Prag 23,70, Italien 24,50, Belgien 0,03⅛, Berlin 0,000140.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 5,50, für 1 Goldmark 53 966, 1 Silbermark 22 655, 1 Dollar, große Scheine 241 000, kleine 238 000, 1 Pfund Sterling 1 110 000, 1 franz. Franken 13 500, 1 Schweizer Franken 43 900, 1 Złoty 40 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. August. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 20 000—19 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 55 000—50 000—60 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 23 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5800. Bank Młynarzy 10 000. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—8. Em. 14 500—15 000. Centrala Skór 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 30 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 50 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 10 000—8000—8500. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 8000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 38 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 85 000—80 000. Iskra 1.—3. Em. 52 000. Juno 1.—2. Em. 13 000—14 000. Luban, Fabryka pezetw. ziemn. 1.—4. Em. 800 000—900 000—850 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 500 000—450 000. Młyn Ziemiański 1. Em. 60 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 4500. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 30 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 50 000. Tkanina 1.—4. Em. 40 000. Tri 1.—3. Em. 30 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 2. Em. 130 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (ohne Kup.) 21 u. 22 75 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 8000. Tendenz: schwach.

Wiederzulassung des Handels mit Devisen. Das Sekretariat der Posener Börse teilt mit, daß auf Grund einer Verfügung des Finanzministers vom Freitag, den 17. August, ab der Handel mit Devisen zugelassen ist.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 360 000—400 000 M., Weizen, neu 800 000—850 000 Mark, Braugerste, alt 270 000—300 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 730 000—780 000 M., Hafer, alt 490 000—520 000 M., Weizenkleie 200 000 M., Roggenkleie 200 000 M., Raps 1 000 000—1 200 000 Mark, Odermennig 900 000—1 000 000 Mark.

Die Zufuhr und das Angebot ist schwach. Tendenz: beständig.

Getreidepreise in Krakau am 17. August. Offizielle Notierungen für 100 Kg. in tausend Mark: Weizen 900—920, Roggen 450 bis 460, Gerste, alte 380—400, neue 420—430, Brauereigerste 500, Hafer 500, inländisches Weizenmehl 1750, amerikanisches 1800, Roggenmehl, 70 Prozent, aus der Stadt 750—800, posensches 800 bis 830.

Danziger Getreidemarkt vom 17. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station in Tausend Mark.) Weizen 4600, Roggen 3400—3800, Gerste 3200—3600, Hafer 3400—3600, kleine Erbsen 5470—6000, Viktoriaerbsen 10 950—13 700, Roggenkleie für pommerellische Ware 2400, Weizenkleie dto. 2700. Tendenz fest.

Materialienmarkt.

Metallpreise in Warschau am 17. August. Für 1 Kg. franko Waggon Station Warschau wurden gezahlt (Notierungen der Vereinigten Metallhandlungen): Gußroheisen „Chlemiska" auf Holzkohle 9685, „Stąporków" Nr. 1 — 9025, inländisches Handelseisen 9200, Bandeisen, heiß gewalzt 10 700, kalt gewalzt 17 315, Walzeisen 12 175, Blech 12 600. Die Aktiengesellschaft „Stąporków" setzte für die Zeit vom 12.—18. d. M. für 1 Kg. loko Hütte folgende Preise für Roheisen fest: Marten-Eisen 7600, Nr. 2 — 8000, Nr. 1 — 8400, Nr. 0 — 9250.

Kohlenpreise in Warschau am 17. August. Es wurden gezahlt für 1 Kg. franko Waggon Station Warschau: Oberschlesischer Grubenkoks 2470, Dombrowaer Grubenkohle 1065, oberschlesische Grubenkohle 1225.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthofbericht vom 18. August. Geschlachtet wurden am 16. August: 10 Stück Rindvieh, 36 Kälber, 82 Schweine, 40 Schafe, 4 Ziegen, 2 Pferde; am 17. August: 18 Stück Rindvieh, 52 Kälber, 89 Schweine, 45 Schafe, 8 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 17. August folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl.	19 000—20 000 M.	I. Kl.	29 000—30 000 M.
II. "	15 500—18 000 M.	II. "	28 000 M.
III. "	13 000 M.	III. "	23 500 M.
Kalbfleisch:		Hammelfleisch	
I. Kl.	23 000—24 500 M.	I. Kl.	26 000—28 000 M.
II. "	—,— M.	II. "	25 000 M.
III. "	—,— M.	III. "	20 000 M.

Posener Viehmarkt vom 17. August. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 2 600 000—2 700 000 M., 2. Sorte 2 200 000 bis 2 300 000 M., 3. Sorte 1 600 000—1 800 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 4 200 000—4 300 000 M., 2. Sorte 3 400 000—3 600 000 M. **Schweine:** 1. Sorte 5 400 000—5 500 000 M., 2. Sorte 4 800 000—5 000 000 M., 3. Sorte 3 900 000—4 200 000 Mark.

Der Auftrieb betrug: 16 Ochsen, 92 Bullen, 108 Kühe, 253 Kälber, 720 Schweine, 275 Ferkel (das Paar 6—8 Wochen alte 900 000—1 000 000 M., über 8 Wochen alte 1 100 000—1 300 000 Mark), 85 Schafe, 32 Ziegen. — Tendenz: sehr lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. August bei Toruń (Thorn) + 0,26, Fordon + 0,11, Chełmno (Culm) + 0,11, Grudziądz (Graudenz) + 0,20, Kurzebrack + 0,62, Pieckel — 0,06, Tczew (Dirschau) + 0,06, Einlage + 2,86, Schiewenhorst + 2,54 Meter, Zawichost am 16. Aug. + 0,75 Meter. Kraków am 16. Aug. — 0,56 Meter. Warszawa am 16. Aug. + 0,83 Meter. Płock am 16. Aug. —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77 — **Bromberg,** Bahnhofstraße 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art :: Arbeitswagen

ferner als Spezialität 7861

Kutschwagen-Kasten — Räder — Arbeitswagen-Untergestelle

Buchführungs-Unterricht 794?

Maschinenschreiben, Stenographie, poln. Unterricht, Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska (Wilhelmstr.) 14. :-: Tel. 1259.

Photographische Kunstanstalt

Th. Joop Inh. Nawrotzki & Wehram

Photographien, Vergrößerungen, Pastelle Malereien in bekannter Ausführung.

Danzigerstr. (Gdańska) 16/17 gegenüber der Paulskirche. 7684



„Turkos"

Qualitäts-Zigarette

10000,— Mark pro 20-Stück-Packung

Fabryka papierosów, tytoni i gilz

„Druh", Bydgoszcz,

Poznańska 28.

Telefon 1670. 809?

Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!!

Piano-Flügel Harmonium

neu und gebraucht mit Garantie erhalten Sie am besten u. billigsten im 7986

Pianohaus B. Sommerfeld

Pianofortebauer

Tel. 883. — Sniadeckich 56.

Spezialgeschäft für **Herrengarderobe**

Leon Konieczka

Bydgoszcz

ulica Gdańska 26

ulica Gdańska 26

Empfehle für die Saison:

Herren-Anzüge :: Raglans u. Paletots

in den neuesten Fassons und schönen Farben in großer Auswahl. 8242

Meiner geschätzten Kundschaft offeriere ich sämtliche Waren zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen und bürge zugleich für sachkundige und reelle Bedienung.





Blütenweiße

Gummiwäsche

(Dauerwäsche)

in allen Größen und Formen

Haar-Schmuck

allergrößte Auswahl

Puppen, Galanteriewaren etc.

Jul. Scharmach,

Kościelna (Kirchenstr.) 7 an der Markthalle. 7651

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billigster Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a. Telefon 1923.

Bitte Offerten einfordern. 7648

Haarnetze. — Zöpfe.

Verkaufe: Hauben- u. Stirnnetze, Naturhaarzöpfe, Locken, Unterlagen und Exporthaar.

Ich kaufe: Ausgekämmte Frauenhaare Kilo 30000 Mk. und mehr. 7647

Repariere: Puppen und Haarschmuck.

Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch aus eigenem Haar.

Fabrikation v. Haarnetzen u. Zöpfen, Dworcowa 15.



Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Hüttenkoks u. Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben

für Industrie, Landwirtschaft u. Hausbrand

offeriert zu günstigsten Bedingungen, bei direkter Grubenverladung, bezw. ab Station Bydgoszcz. 7660

Gottlieb Bohm,

Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 11/12. Telephon 1744.

Wegen Reparat. bleibt **die Badeanstalt** am Montag, den 20. u. Dienstag, d. 21. cr. **geschlossen**

C. A. Franke.

Ehe Sie Ihre **Malerarbeiten** vergeben, fordern Sie von mir Kostenanschlag ein. 8145

Lemański, Sw. Trójcy 6, Hof, II.

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten zu billigsten Preisen.

Jedes Quantum

Torf

oberschles. u. Dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen u. raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

Drahtnägel

von 2—5 Zoll Länge en gros und détail zu mäßig. Preis. empfiehlt

Fa. „OPAŁ"

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18 d

Telefon 1285.

7614



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 187.**

Bromberg, Sonntag den 19. August 1923.

Pommerellen.

Eine neue Verleumdung.

In Nr. 175 des in Thorn erscheinenden „Słowo Pomorskie“ vom 3. August dieses Jahres ist unter Brodnica (Strasburg) folgendes zu lesen:

„Den Polizeibehörden zur Kenntnis!

Seit einiger Zeit hält sich in unserem Kreise bei seinem Schwiegervater, dem Rittmeister Weissermel in Słoszewo, Herr Oberleutnant von Witzleben auf, ehemaliger Leiter der Nachrichtenabteilung der 35. Division zur Zeit des Grenzschutzes in Brodnica. In Anbetracht der Tätigkeit des hochgeborenen Herrn heißt es vorsichtig sein, da Herr von Witzleben in besonderem Auftrage hergekommen ist. — In der Stadt wie auf dem Lande wird vielfach auch davon gesprochen, daß zur Mackensenfeier in Marienburg aus unserem Kreise Herr Rittmeister Weissermel und Herr Schulz (gemeint ist wohl Herr Gutsbesitzer Schulz-Malken) erschienen sind. Die hiesige Kriminalpolizei beschäftigt sich in der Hauptsache mit den Preisen in den hiesigen polnischen Läden, wahrscheinlich weil sie keine andere Beschäftigung findet. Weit wichtiger wäre es aber, ein schärferes Augenmerk auf die Witzleben, Weissermel und Schultz zu werfen.“

Zu diesem Herzenserguß des „Słowo Pomorskie“, der offensichtlich hetzerischen Zwecken dienen soll, sendet uns Herr Ökonomierat Weissermel-Słoszewo folgende Richtigstellung:

„Der Bericht des „Słowo Pomorskie“ ist **vollständig aus der Luft gegriffen,** denn:

1. hält sich mein Schwiegersohn bei mir nicht in besonderem Auftrage (wessen denn?) auf, sondern er wohnt seit Kriegsende mit seiner Frau, meiner ältesten Tochter, und seinen beiden Kindern bei mir. Er ist von Beruf Landwirt und unterstützt mich in meiner Wirtschaft, da ich bereits 68 Jahre alt bin. Mein Schwiegersohn ist auf dem Majorat Witzleben im Kreise Wirsitz geboren, und seine polnische Staatsangehörigkeit steht außer Zweifel. Aus welchem rechtlichen Grunde fordert man also seine Stellung unter polizeiliche Aufsicht?

2. Weder ich noch Herr Gutsbesitzer Schultz-Malken haben an einer Mackensenfeier in Marienburg teilgenommen. Ich versichere ehrenwörtlich, daß ich keine Kenntnis von einer Mackensenfeier in Marienburg gehabt habe und auch bis heute noch nicht weiß, ob, wann und bei welcher Gelegenheit Generalfeldmarschall von Mackensen in Marienburg war. Möge mir das Gegenteil bewiesen werden! — Meine Vorfahren waren **seit 138 Jahren** im Kreise Strasburg ansässig, und ich genieße bei den gebildeten Polen dasselbe Ansehen **wie bei den Deutschen.**“

*

Man muß diesen Tatbestand — frei von jedem Kommentar — auf sich wirken lassen, um die verleumderische Tätigkeit gewisser Gegner des Deutschtums in Polen in ihrer vollen Erbärmlichkeit zu erkennen. **Weil man keine Beweise für unsere Schuld hat, greift man zu schmutzigen Waffen, um uns zu vernichten.** Wir wissen diese Gefahr voll einzuschätzen, aber wir sind ebenso gewiß, daß alle Giftpfeile auf ihren Schützen zurückprallen müssen. Die polnische Geschichte, in der dieselbe Gattung unpolitischer Hetzapostel schon vor Jahrhunderten die gleiche staatsverderbliche Politik zu treiben wußte, ist ein schauriges Menetekel für diejenigen, die sich den einfachsten Grundbegriffen der politischen Kampfmoral (wenn schon durchaus dieser überflüssige Kampf sein soll!) nicht beugen wollen.

Wir wundern uns nur über eins: **daß die polnische Gemeinschaft ihren reinen Schild durch derartige Verleumdungen widerspruchslos beflecken läßt.**

Der Durchschnittsroggenpreis im Juli.

In unserer Nummer 181 vom 11. August dieses Jahres brachten wir die Meldung, daß die Regierungskommission den als Grundlage für die Landarbeiterlöhne in der Wojewodschaft Pommerellen maßgebenden Roggenpreis für den Monat Juli auf 257 500 Mark festgesetzt hat. Um Unklarheiten zu vermeiden, sei festgestellt, daß es sich hierbei natürlich um Doppelzentner handelt.

18. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Polizeiwachtmeisterkursus.** Am Donnerstag fand in der Tarpener Kaserne (Władysława Łokietki) die feierliche Eröffnung des ersten Polizeiwachtmeisterkursus in Pommerellen statt. Nach dem Festgottesdienst wurden den Vertretern der Behörden die Kursusteilnehmer vorgestellt, worauf mehrere Ansprachen folgten. *

* **Die Singakademie** wird außer kleineren Veranstaltungen die Aufführung von Schumanns großem Chorwerk „Paradies und Peri“ vorbereiten. *

* **Das Sommerfest,** das die Arbeitsgemeinschaft „Liedertafel“ — „Melodia“ zum Benefiz ihres Dirigenten, Musikdirektor Elisat im Tivoli veranstaltete, war sehr zahlreich besucht und nahm einen anregenden Verlauf. Der musikalische Teil bot ausgezeichnet vorgetragene Chöre und Einzelgesänge, sowie Instrumentalvorträge der Fellerschen Liebhaberkapelle. Auch für allerlei Unterhaltung und Belustigung im Freien war für die kleine und große Welt reichlich Sorge getragen, und den Abschluß bildete ein gemütliches Tanzkränzchen. *

Thorn (Toruń).

♂ **Das Schulgeld** im städtischen Mädchengymnasium beträgt ab 1. August für Schülerinnen aus der Stadt 20, für solche aus dem Landkreise 30 Złoty vierteljährlich (1 Złoty jetzt zu 40 000 Mark). **

‡ **Der Wasserzins** ist gemäß Beschluß des Magistrats vom 9. August auf 3000 M. pro Kubikmeter erhöht worden. Dieser Preis gilt von der letzten Ablesung. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war nicht ganz so gut wie seine Vorgänger beschickt, wies jedoch genügend Vorräte auf. Die Preise für Butter und Eier erlitten weitere Preissteigerungen. Butter wurde auf polizeiliche Vermittlung mit 35 000 Mark pro Pfund verkauft. Seit langem ist sie in vielen Familien nur noch dem Namen nach bekannt, denn das Geld reicht nicht mehr zum Kaufe aus. Eier haben auch bald den Preis von 2000 Mark pro Stück erreicht, die Mandel wurde heute mit 24 000 bis 27 000 Mark angeboten. Die Preise auf dem Gemüsemarkt waren dagegen durchaus angemessen zu nennen. Weiß-, Rot- und Wirsingkohl kam auf 1000 bis 6000 Mark, Blumenkohl bis 8000 Mark, Gurken je nach Größe auf 350 bis 8000 Mark. Mohrrüben kosteten 1000 Mark, rote Rüben 1000 bis 2000 Mark, Tomaten 15 000 bis 20 000 Mark. Sehr stark angeboten und für Einmachzwecke gut gekauft wurden Preißelbeeren, die anfangs für 8000 Mark, gegen Mitte des Marktes aber bereits für 6000 Mark pro Liter zu haben waren. Eine Frau, die große Mengen anderer ähnlich aussehender Beeren unter ihren Preißelbeerenbeständen hatte, wurde von einigen Käuferinnen der Polizei angezeigt und mußte sich zur Wache bequemen. Blaubeeren waren auch noch in riesigen Mengen zu haben, der Liter für 3000 bis 4000 Mark. Rehfüßchen kosteten 1000 und 1500 Mark pro Maß. Kirschen und Pflaumen brachten 5000 bis 8000 Mark je Pfund, Johannisbeeren 4000 bis 5000 Mark und Stachelbeeren 7000 bis 8000 Mark. Erstmalig angeboten waren Weintrauben, das Pfund zu 25 000 Mark. Für frische Kartoffeln schwankte der Preis zwischen 55 000 bis 70 000 Mark, je nach Qualität. Auf dem Geflügel- und Fischmarkt waren die Preise unverändert. **

‡ **Thorner Viehmarktbericht.** Auf dem letzten Viehmarkt am vergangenen Donnerstag wurden gezahlt für Läuferschweine von 25 bis 35 Kilo Lebendgewicht 800 000 bis 900 000 Mark, von 35 bis 50 Kilo Lebendgewicht 900 000 bis 1 000 000 Mark. Ferkel wurden paarweise mit 600 000 bis 700 000 Mark gehandelt, Ziegen stückweise mit 300 000 bis 400 000 Mark. Der Auftrieb betrug 28 Jährlinge, 63 Ferkel und 6 Ziegen. **

—* **Pferdeversteigerung.** Am 30. August, vorm. 10 Uhr, findet vor dem Gebäude des Starostwo (Landratsamt) eine Versteigerung von ausgemusterten Militärpferden statt. Pferdehändler sind vom Mitbieten ausgeschlossen. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Freitag früh zeigte der Pegel einen Wasserstand von nur 0,26 Meter über Null an. — Schiffsverkehr war nicht zu verzeichnen. Die vor der Stadt liegenden Traften sind sämtlich abgeschwommen. **

‡ **Ein größeres Schadenfeuer** entstand Montag abend in dem Hause ul. Polnej (Kometenstraße) Nr. 7, Herrn Roeder gehörig. Die um 7½ Uhr alarmierte Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen den ganzen Dachstuhl sowie einen Teil des Hausinnern in hellen Flammen stehend vor. Gänzlicher Wassermangel erschwerte das Rettungswerk anfänglich außerordentlich. Es mußte eine fast einen Kilometer lange Schlauchleitung nach der Bache gelegt und von dort das Wasser mittels Motorspritze gepumpt werden. Nach halbstündiger Arbeit war die Hauptgefahr glücklicherweise gebannt, aber erst um 11½ Uhr nachts konnte die Wehr abrücken. Durch das Feuer wurde das Dach zerstört und ein Teil des Hausinnern stark mitgenommen. Das Haus, das von ärmlichen Leuten und Witwen bewohnt ist, ist sehr niedrig versichert, so daß dem Besitzer ein gewaltiger Schaden entstanden ist. — Bei dieser Gelegenheit seien alle Interessenten an die zeitgemäße Erhöhung ihrer Versicherungspolicen erinnert. **

—* **Diebstähle von Handwagen** häufen sich hier, und wiederholt sind solche am hellen Tage verübt worden. So z. B. wurde am Mittwoch ein dem Kaufmann Skalski gehöriger Handwagen entwendet, als der Wagenführer ihn vor dem Stadtbahnhof stehen ließ, um am Zuge Gepäckstücke in Empfang zu nehmen. **

Thorn.

er. Culm (Chelmno), 16. August. Schon seit längerer Zeit entdeckte man durch rechnerische Vergleiche bei dem Gaswerk Verluste an Gas und schrieb diese der Undichtigkeit einiger Röhren im Straßennetz zu. Es wurden auch hier und dort mit Apparaten Prüfungen vorgenommen, aber keine Aufklärung erzielt. Dem Nachbarn eines Einwohners nun fiel es auf, als er zufällig die Gasrechnung des letzteren sah, daß diese einen kleineren Betrag aufwies, während der Mann ein größerer Verbraucher als er selbst war. Er brachte dieses zur Anzeige und so ordnete der Magistrat eine Revision der Gasleitung bei dem Betreffenden an. Man fand dort eine Nebenleitung, die weit vor dem Gasmesser angebracht war, und diese diente nicht nur zu Koch- und Beleuchtungszwecken, sondern auch zur Heizung von Gasöfen. Da der Betreffende das Haus schon einige Jahre besitzt, so nahm der Magistrat an, daß er die Nebenleitung schon bei der Besitznahme des Hauses angelegt, somit für diese Zeit die Nachzahlungen zu leisten habe, die mehrere Millionen Mark betragen. Außerdem ist die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

* Culmsee (Chelmża), 17. August. Der Gartenbasar, der am Sonntag vom Deutschen Wohlfahrts-Frauenverein zum Besten des hiesigen Siechenhauses veranstaltet wurde, hat einen Reinertrag von über 20 Millionen Mark gebracht. — Gestern früh vor 7 Uhr geriet der Dachstuhl des Hauses Markt Nr. 7 in seiner ganzen Ausdehnung in Brand. Die erste Hilfe wurde von Nachbarn geleistet, um wenigstens das Trenkelsche Haus, auf das der Wind die Flammen trieb, zu halten, was denn auch gelang. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, ebenso die Feuerwehr der Zuckerfabrik, und den vereinten Kräften gelang es, das Feuer auf das eine Grundstück zu beschränken, doch hat das Trenkelsche Haus, das bereits an mehreren Stellen brannte, durch Wasser stark gelitten. Die Sachen der Einwohner des abgebrannten Hauses konnten glücklicherweise in Sicherheit gebracht werden. Dagegen erleidet der Hausbesitzer, Dachdeckermeister Krämer, großen Schaden, da das Haus im Verhältnis zur Geldentwertung nur gering versichert war. Die Entstehungsursache des Feuers ist nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei wahrscheinlich darin zu suchen, daß am Abend vorher glühende Asche auf dem Boden hinter der Treppe ausgeschüttet wurde.

* Dirschau (Tczew), 17. August. Auf der Weichsel herrscht zurzeit ein lebhafter Schiffs- und Flößerverkehr. Heute vormittag konnte man mehr als ein Dutzend Oderkähne hier liegen sehen, fast alle mit Holzladung versehen. Auch mehrere Traften trieben stromab. Der Wasserstand ist ziemlich gesunken und daher für die Schiffahrt, namentlich aber für tiefergehende Fahrzeuge, hinderlich. — Die beiden Flußmonitore (Flußkanonenboote) „Pinsk" und „Horodyszcze" liegen, von Thorn kommend, seit Mittwoch hier auf der Weichsel und haben am Dampferanlegeplatz festgemacht. Außerdem befinden sich in ihrer Begleitung sechs kleine Motorfahrzeuge, wovon jedes mit einem Maschinengewehr ausgerüstet ist. Heute vormittag wurde von der Besatzung auf den Schiffen und an Land fleißig geübt, hauptsächlich in Flaggensignalen. Am Sonntag fahren diese Marinefahrzeuge weiter nach Gdingen.

* Dirschau (Tczew), 17. August. Wie seinerzeit berichtet, hatte bei Pelplin ein gewisser Franz Banach den Landwirt Szczeblewski aus Janiszewka erschossen. Durch die Zusammenarbeit der Danziger und der polnischen Polizei ist es nunmehr gelungen, den Mörder, der sich bei seinem Bruder in Praust bei Danzig aufhielt, zu ermitteln und festzunehmen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Plock, 16. August. Über ein schweres Bootsunglück wird berichtet: Heute früh um 7 Uhr fand auf der Weichsel bei Radziwe in der Nähe von Plock eine Katastrophe statt, die 34 Opfer forderte. Als zwei mit einem Seile verbundene Arbeiterboote die Weichsel durchquerten, um die Arbeiter auf ihre Arbeitsstätte zu bringen, entstand ein heftiger Wind, so daß eines der Boote kenterte. Die in diesem Boote sitzenden Arbeiter sprangen in das andere Boot, das schon vorher überladen war. Unter der Last sank auch das zweite Boot, so daß 34 Arbeiter in den Wellen der Weichsel ertranken. Es konnten sich nur drei Kinder retten, die sich an eines der gekenterten Boote geklammert hatten.

Zur Auflösung des Deutschtumsbundes.

Wann darf ein Verein aufgelöst werden?

In seinem am 6. August dem Vorstand des Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte in Bromberg zugestellten Schreiben beruft sich der Herr Stadtpräsident auf den § 2 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908.

Der vom städtischen Polizeiamt angezogene Paragraph bestimmt:

Ein Verein, dessen **Zweck** den Strafgesetzen zuwiderläuft, kann aufgelöst werden.

Die Auflösungsverfügung kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens und, wo ein solches nicht besteht, im Wege des Rekurses nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 20, 21 der Gewerbeordnung angefochten werden.

Die endgültige Auflösung eines Vereins ist öffentlich bekannt zu machen.

Eine Anmerkung des Kommentars zu dem Gesetz sagt: **Der Zweck des Vereins** muß darauf hinausgehen, gegen die Strafgesetze zu verstoßen.

Bei dem Verfahren ist zu unterscheiden:

1. Das Verfahren der Verwaltungsbehörde auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes betreffend die Auflösung eines Vereins. **Hier gibt es keine Durchsuchungen.** Sie sind sinngemäß auch gar nicht möglich. Es kommt hier nur die Feststellung in Frage, daß der Verein einen Zweck verfolgt, der gegen die Strafgesetze verstößt.

2. Nach dem B. G.-B. kann einem rechtsfähigen Vereine die Rechtsfähigkeit im Verwaltungswege (§ 43 B. G.-B.) entzogen werden, wenn er durch einen gesetzwidrigen Beschluß der Mitgliederversammlung oder durch gesetzwidriges Verhalten des Vorstandes das Gemeinwohl gefährdet usw. Die Entziehung der Rechtsfähigkeit geschieht durch den Bezirksausschuß.

Also: nach dem Reichsvereinsgesetz, auf das sich der Herr Stadtpräsident beruft, gibt es keine Auflösung deshalb, weil der Verein gegen die Strafgesetze verstoßen hat. Rechtlich zulässig ist die Auflösung nur dann, wenn nachgewiesen wird, daß der Zweck des Vereins den Strafgesetzen zuwiderläuft.

Dem „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte" konnte bisher nicht einmal ein Verstoß gegen die Strafgesetze nachgewiesen werden. Wie sein Zweck, der sich durchaus in verfassungsmäßigem Rahmen hielt, den Strafgesetzen zuwiderlaufen soll, ist völlig unerfindlich. Die Vorstandsmitglieder des aufgelösten Vereins haben daher **die Klage im Verwaltungsstreitverfahren** erhoben (und nicht wie wir irrtümlich mitteilten, die Beschwerde). Gleichzeitig haben die juristischen Vertreter des aufgelösten Deutschtumsbundes gegen die sofortige Durchführung der Auflösung **Beschwerde** bei der Wojewodschaft erhoben, in der es u. a. heißt:

„Durch Verfügung vom 6. 8. des städtischen Polizeiamts ist der Verein nicht nur aufgelöst, sondern sofort die Auflösung durch Untersagen einer ferneren Tätigkeit und Schließung der Räume durchgeführt worden.

Laut § 53 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung dürfen Polizeiverfügungen nur auf Grund der Rechtskraft ausgeführt werden. Ein gegenteiliges Verfahren kann nur begründet werden, sofern spezielle wichtige Veranlassungen dazu vorliegen. Eine Polizeiverfügung gibt zu solchen Beweisen nicht nur keine Veranlassung, sondern begründet nicht einmal die Auflösung; denn das Zitieren einiger Paragraphen des Gesetzbuches ohne Angaben von Tatsachen kann man nur eine unbegründete nackte Behauptung nennen, aber nicht eine Begründung. Wenn also sogar die Auflösung allein ohne Begründung erfolgt ist, so ist ein um so geringerer Anlaß gegeben zur sofortigen Durchführung der Auflösung.

Das Vereinsgesetz vom Jahre 1908 und die Verfassung bezwecken, den Staatsbürgern die Rechte freier Vereinsgründung zu garantieren. Wenn es jedoch der Polizei erlaubt sein kann, ohne jede Begründung sofort die Tätigkeit eines Vereins zu unterbrechen, so werden die Garantien der Gesetze und der Verfassung schöne Worte sein, die keine praktische Bedeutung besitzen. Bevor das Verwaltungsverfahren rechtskräftig durchgeführt werden kann, verfließt nach der Lage der Dinge längere Zeit. Für diesen ganzen Zeitraum werden die gesetzlichen Garantien aufgehoben **durch eine Polizeiverfügung, die ohne jede faktische Begründung erlassen wird.**

Deshalb erheben wir, unter Vorlegung der Vollmacht des Vereins, im Sinne der §§ 133 II, 53 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung gegen die Durchführung der Auflösung Beschwerde im Verwaltungswege und beantragen ergebenst die Aufhebung dieser Verfügungen des städtischen Polizeiamtes, welche die sofortige Durchführung der Auflösung bezweckten.

*

Einspruch gegen Durchsicht und Beschlagnahme von Akten.

Antrag auf gerichtliche Entscheidung!

Die Rechtsvertreter des aufgelösten Deutschtumsbundes in Bromberg haben am 10. d. M. dem hiesigen Kreisgericht folgenden Schriftsatz übermittelt:

„Am 6. 8. hat das städtische Polizeiamt in Bromberg in den Räumen des Vereins „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen", Landesvereinigung, in der Straße 20 stycznia 20 Nr. 37, parterre linke Seite und 1. Stock, eine Hausrevision abgehalten. Bei dieser Revision haben die Beamten eine Anzahl Akten und Papiere mitgenommen, welche nicht versiegelt wurden. Es wurde ein Protokoll geschrieben, in welchem die beschlagnahmten Papiere nur summarisch bezeichnet wurden. Gegen die Revision hat das Vorstandsmitglied Heidelck protestiert, der sich zur Zeit in den erwähnten Räumen befand.

Die Beamten beriefen sich auf die Verfügung des städtischen Polizeiamts. **Ein Beschluß des Gerichts oder der Staatsanwaltschaft wurde nicht vorgezeigt.**

Indem wir die Vollmacht des erwähnten Vereins vorlegen, erheben wir gegen die Revision und die Beschlagnahme der Akten und Papiere des Vereins Einspruch und beantragen im Sinne des § 98 des Strafgesetzes eine **gerichtliche Entscheidung über Aufhebung der Beschlagnahme** und eine Verfügung zur Herausgabe der mitgenommenen Papiere.

Zur Beschlagnahme bestand nicht die geringste Veranlassung, da der Verein **keine strafbare Tat vollführt** hat."

*

Erneute Beschlagnahme und Durchsicht von Papieren ohne richterlichen Befehl.

(Vgl. §§ 100, 105 und 110 St.-P.-O.)

Wir erhalten folgende Mitteilung:

Am Dienstag, den 14. d. M., vorm. 9½ Uhr, erschien in der Zentralgeschäftsstelle der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat der Polizeibeamte Kaczmarek mit dem Bücherrevisor Węglikowski. Sie erklärten, eine Durchsicht der Bücher in der versiegelten Hauptbuchhalterei der deutschen Sejmfraktion vornehmen zu wollen. Auf die Frage des anwesenden Geschäftsführers nach einer Legitimation zeigte Herr Kaczmarek ein Geheimschreiben des Stadtpräsidenten an eine Abteilung der hiesigen Polizei vor des Inhalts, daß der Bücherrevisor Węglikowski eine Prüfung der Bücher vornehmen solle. Der Geschäftsführer erklärte, unter Berufung auf die Gesetzesbestimmung, daß eine Durchsicht von beschlagnahmten Papieren nur dem Richter (nicht aber den Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft) zustehe, diese Vollmacht für unzureichend und verlangte eine **richterliche Anordnung**, bzw. die Vornahme der Durchsuchung durch den Richter selbst. Daraufhin entfernten sich die beiden Herren zwecks Einholung weiterer Informationen. Um 12 Uhr kehrten sie wieder und Herr Kaczmarek erklärte, daß eine richterliche Vollmacht unnötig (!) sei und daß er jeden weiteren Widerstand gegen die Durchsuchung als Widerstand gegen die Staatsgewalt auffassen müsse. Der Geschäftsführer verlangte daraufhin die Anfertigung eines Protokolls, daß er gegen die Durchsuchung ohne richterlichen Befehl bzw. ohne Beisein eines Richters protestiert hätte und daß die Durchsuchung trotz des Protestes vorgenommen worden sei. Ein solches Protokoll lehnte Herr Kaczmarek ab. Daraufhin wurde das Kassenzimmer geöffnet und die Bücher und Schriftstücke zusammengesucht, sowie ein Verzeichnis von ihnen angefertigt. Während dieses Zusammensuchens nahm der Bücherrevisor Węglikowski mehrfach eine Durchsicht von Papieren vor und stellte verhörende Fragen, die größtenteils abgelehnt wurden unter Hinweis darauf, daß die Durchsicht der Sachen und ebenso die Stellung von Fragen nur dem Richter zustehe.

Herr Węglikowski ordnete die Mitnahme der Abrechnungen des Warschauer Wahlbureaus an, **welche den deutschen Sejmabgeordneten gehören.** Ferner wurden trotz ausdrücklichen Protestes die Bücher und Schriften des Wirtschaftsausschusses mitgenommen. Auf die Frage, wohin die Sachen geschafft würden, wurde mir erklärt, daß sie in die Wohnung des Bücherrevisors Węglikowski kämen (also nicht — wie klar vorgeschrieben — in das Amtszimmer des Richters). Was die einzelnen Schriftstücke anbelangt, so wurde gefordert, daß sie in Gegenwart der Zeugen versiegelt und so dem Richter übergeben würden. Dieses geschah nicht. Es wurde teilweise eine Zählung vorgenommen und die Schriftstücke mit Bindfaden zu Bündeln zusammengepackt oder lose in Papier eingeschlagen. Der größte Teil der Bücher und Schriften wurde mittels eines Handwagens fortgeschafft. Ein Teil blieb in dem Kassenzimmer zurück, das von neuem versiegelt wurde.

Da nach übereinstimmender Ansicht der in dieser Angelegenheit befragten Juristen bei diesem Vorgehen der Beamten, **die sich übrigens in ihrer Verhandlungsform durchaus korrekt benahmen, wesentliche Bestimmungen der Verfassung** (Art. 100) und der Strafprozeßordnung (§ 100, 105, 110) verletzt wurden, dürfte auch über diesen Besuch an anderer Stelle noch manches zu sagen sein.

Barometer der Devisen in Polen.

Trotz des Devisenverbots im Monat Juni, das sich in unserer letzten Aufstellung deutlich bemerkbar machte, zeigt das Barometer im Monat Juli doch starke Bewegungen der polnischen Mark nach unten. Dabei ist zu beachten, daß hier die Notierungen der Warschauer Börse vorliegen, also Notierungen, die nicht der Dollarparität in Neuyork entsprechen, sondern durch das Devisenverbot als stark gedrückter, künstlich erzeugter Kurs stehen. Von Woche zu Woche zeigt sich das stetige Abwärtsgehen der Mark in Warschau, wenngleich die Polenmark lange nicht die starke Entwertung der deutschen Mark mitzumachen braucht. Am besten ist die Bewegung im Vergleich zu der Abwärtsbewegung der deutschen Mark zu sehen. Die deutsche Mark sinkt immer stärker an der Warschauer Börse, und mit diesem Sinken ist ein energisches, stetig weitergehendes Anziehen der Auslandsdevisen verbunden. Noch zu Beginn des Monats stand die deutsche Mark auf 31, um bis auf 14 am Ende des Monats zurückzugehen. Und gleich mit dieser Bewegung geht die Bewegung des Dollars, der noch im Vormonat mit 241 gehandelt wurde, um am Ende des Juli mit 373 Punkten zu notieren. Also eine Steigerung um 70 Prozent.

Die Tschechenkrone hat sich im Monat Juli der Dollarbewegung besser angepaßt als im Vormonat, der französische Frank dagegen wird nicht mehr in dem Maße in Warschau bewertet, wie es in den vorherigen Tabellen der Fall war. Auch der Schweizer Frank nimmt an Wert zu und bewegt sich stärker nach oben als das englische Pfund. Am besten bewegt sich außer dem Dollar und der Tschechenkrone die österreichische Krone an der Warschauer Börse nach oben.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Zahl	Devisen	1. Dekade 3. 7. — 7. 7. 23	2. Dekade 9. 7. — 14. 7. 23	3. Dekade 16. 7. — 21. 7. 23	4. Dekade 23. 7. — 31. 7. 23	Durchschnitts-Index
	Kurs vom 29. 3. 23 = 100					
1	Dollar	253	263	293	373	295,5
2	Pfund Sterling	229	240	270	346	271,2
3	Frank französischer	218	225	253	326	255,5
4	Frank belgischer	216	221	245	314	249
5	Frank Schweizer	227	235	267	348	269,2
6	Mark deutsche	31	28	24	14	24,2
7	Krone österreichische	231	239	270	358	274,5
8	Krone tschechische	246	269	290	370	293.7
9	Lire italienische	118	223	253	328	255.5

Die Entwicklung ist im Monat August noch viel rapider. Die Indexzahl gibt uns das Zeugnis, muß uns der Wertmesser sein. Jetzt ist das haltlose Devisenverbot gefallen. Noch nicht so wie es erwartet worden war. Ob es im Interesse der Wirtschaftsentwicklung so abgefaßt wurde, wie es heute vorliegt, muß die Zukunft lehren. Daß verschiedene Gesichtspunkte zu beachten waren, ist gewiß. Doch es ist nicht ausgeschlossen, daß noch manches, was uns heute ein unumstößliches Dogma dünkt, bald eine Revision wird erfahren müssen.

Augenblicklich herrscht an der Devisenbörse starkes Interesse. Die Industrie, die lebenshungrig ist, muß energisch versuchen, zu retten, was in der letzten Zeit verdorben wurde. Inwieweit es ihr gelingen wird, ist letzten Endes von ihrer Geschicklichkeit und von ihrer Umsicht abhängig.

Die Ernte in Polen.

Nach Mitteilung des Statistischen Hauptamts in Warschau wurde Ende Juli der diesjährige Ernteertrag für ganz Polen im Durchschnitt pro Hektar in Doppelzentner wie folgt geschätzt:

Winterweizen 14,5, Sommerweizen 11,4, Winterroggen 14,1, Sommerroggen 11,3, Wintergerste 18,5, Sommergerste 14,8, Hafer 15,0, Wiesenraps 13,6.

Für die einzelnen Wojewodschaften stellt sich die voraussichtliche Ernte in Wintergetreide wie folgt:

Wojewodschaften	Weizen	Roggen
Warschau	16,9	14,2
Lodz	16,2	15,3
Kielce	14,6	13,7
Lublin	14,9	13,7
Bialystok	14,6	13,7
Wilna	9,3	8,0
Nowogród	10,9	11,4
Polesie	10,0	11,0
Wolhynien	13,9	13,9
Posen	23,3	19,7
Pommerellen	21,9	18,5
Krakau	11,4	11,6
Lemberg	10,9	11,7
Stanislau	11,1	11,2
Tarnopol	13,1	12,1
Schlesien	14,8	13,3

Der Stand der übrigen Feldfrüchte stellte sich (wenn 5 sehr gut, 4 gut, 3 mittel, 2 mäßig, 1 schlecht bedeutet) in ganz Polen wie folgt: Sommerraps 3,4, Hirse 2,5, Buchweizen 3,0, Erbsen 3,5, Wolfsbohnen 3,4, Klee 4,0, Flachs 3,5, Hanf 3,3, Kartoffeln 3,4, Zuckerrüben 3,4.

Die Heuernte ersten Schnitts wurde im Durchschnitt für ganz Polen wie folgt geschätzt: Vom Hektar trockener (Feld-) Wiesen 20,7 q (Quintal) zu 100 Kg., vom Hektar Niederungswiesen 21,7 q, vom Hektar Meliorationswiesen 29,9 q, Kleeheu vom Hektar 36,0 q.

Im Vergleich mit dem Vorjahre ist der Durchschnittsertrag vom Hektar bei trockenen Wiesen höher um 57 Proz., bei Niederungswiesen um 21 Proz. und bei Kleeheu um 80 Prozent.

Auf Grund der Durchschnittsschätzung vom Ende Juli kann man unter der Voraussetzung, daß die Ernte ohne Verluste eingebracht wird, im allgemeinen folgenden Ernteertrag erwarten (in Tausend Tonnen): Weizen 1452, Roggen 6542, Gerste 1784, Hafer 3773 und Kartoffeln 24 387. Nach obigem fällt die Ernte in Weizen um 25 Prozent und die Roggenernte um 29 Prozent besser aus als im Vorjahre.

Indessen können bei ungünstigem Erntewetter die obigen Zahlen eine Verminderung erfahren, deren Höhe zurzeit wegen der sehr verspäteten Ernte nicht angegeben werden kann.

Glaubensfreiheit in Sowjetrußland.

Im Berner „Bund“ lesen wir den nachstehenden Bericht über die letzte Entwicklung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche im roten Reich jenseits unserer Ostgrenzen, der ein sprechendes Bild von der Unfähigkeit der Sowjetgewaltigen zeichnet, die seelischen Kräfte des russischen Volkes je zu erfassen und politisch auszuwerten.

Das greise Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, der vor der Vollstreckung des Todesurteils stehende Patriarch Tichon, hat in einer lendenlahmen Erklärung der bolschewistischen Staatsgewalt seine „löbliche Unterwerfung“ ausgedrückt. Diese ist von den Machthabern angenommen worden. Gewiß mit einem Gefühl großer Erleichterung darüber, daß sie sich von der Vollstreckung des Urteils mit einigem Anstand entbunden sah. Denn sonderlich wohl war es den politischen Führern nicht im jetzigen Augenblick des Einlenkens auf allen Gebieten und der Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung der Welt bei dem ergangenen Urteil, das noch vor einem Jahre ohne viel Federlesens ausgeführt worden wäre. Sind doch zu vielen Tausenden Seelenhirten aller Grade und aller Bekenntnisse vom Leben zum Tode befördert worden.

Der Patriarch Tichon wird also am Leben bleiben, und die Bolschewisten reisen im Lande herum mit seinem halben, nicht eben sehr überzeugenden Widerruf. Aber sehr wohl ist den Bolschewisten doch nicht bezüglich der kirchenpolitischen Lage. Denn nicht nur, daß die Geistlichkeit im allgemeinen an Ansehen und Einfluß gewinnt und das kirchliche Bedürfnis im Lande wächst; selbst die von den Bolschewisten begünstigte Abspaltung von der strengen Kirchenrichtung, die sog. „lebendige Kirche“, steht neuerdings nicht an, ihre „Lebendigkeit“ dadurch zu beweisen, daß sie sich zur Wehr gegen die das religiöse Leben treffenden Bedrückungen seitens der Staatsgewalt setzt. Deren von den Bolschewisten gehätschelter Bischof Antonin, eben noch Frondeur gegen das bisherige Oberhaupt, hat einen Protest ergehen lassen, der den Herren im Kreml so peinlich ist, daß er unterdrückt wurde, solange es anging. Die Klagen darin über die jetzt angewandten Verfolgungsmethoden sind überaus belehrend. Auch auf diesem Gebiete befleißigt sich der Bolschewismus zwar etwas zahmerer Maßnahmen, die aber darum nicht weniger die kirchliche Betätigung niederhalten, als der bisher angewandte Terror gegen Geistliche und Gläubige sowie die bis zur Gotteslästerung getriebene Schändung von Gebäuden und Reliquien.

Es entspricht völlig den neuen Praktiken der Bolschewisten, die sie auf allen Gebieten an Stelle der groben Einschüchterung durch den Schrecken anwenden, wenn sie auch der Kirche gegenüber zu finanziellen Erdrosselungsmethoden greifen. Darüber geben die Klagerufe des Bischofs Antonin Aufklärung. Zunächst sind alle Gotteshäuser vom Staate requiriert und zu dessen Eigentum erklärt worden. Viele davon sind auch heute anderen Zwecken, oft mit Absicht, recht profaner Natur überwiesen worden. Andere können aber von den Gemeinden um teueres Geld vom Staate abgemietet werden. Der Seelenhirt führt Klage darüber, daß diese an sich ungerechten Mieten von ungeheurer Höhe sind. Während nämlich bei Kramläden und Unterkunftsräumen für sonstige wirtschaftliche Zwecke zwei Goldkopeken für den Quadratfaden zu entrichten sind, erhebt man von den zu Kultzwecken benützten Räumen das Dreißigfache, 60 Goldkopeken Miete. Auch sonst werden den Kirchen ungeheure Lasten an Steuern aller Art aufgebürdet, wobei wohlgemerkt der Staat nichts beisteuert zum Unterhalt der Geistlichen und zu den übrigen Kosten des Gottesdienstes. Dafür müssen gleichfalls die Gemeinden allein aufkommen.

Es ist überhaupt auffallend, daß das bolschewistische Steuerwesen die Kirchen in allem den Erwerbsunternehmungen gleich achtet und sie als solche behandelt. Das geschieht sicherlich nicht ohne Absicht. Man höre nur einige Beispiele: die Priester haben zur Ausübung ihres Amtes das Patent zur Betreibung eines Handwerks zu bezahlen, genau wie irgend ein Schuster oder Schlächter. Neben dieser absichtlichen Erniedrigung finden wir aber noch eine Menge anderer Belastungen aufgeführt. Auf der Nichtzahlung der Handwerkssteuer und zu deren Erzwingung steht Kerkerhaft. Doch genug damit. Um gewisse, in der Orthodoxie übliche Kulthandlungen noch besonders heranzuziehen, hat man die Vornahme solcher priesterlichen Handlungen, wie Weihungen an weltlichen Orten, Spenden von Sakramenten in Wohnstätten und dergleichen, mit besonderen, sehr hohen Geldabgaben belegt, also sozusagen eine Hausiergewerbesteuer für die Geistlichen eingerichtet. In der bolschewistischen Exekutive ist sogar beraten worden, ob man den Gottesdienst in den Kirchen nicht einer — Vergnügungsabgabe unterwerfen solle, wie Kino und Theater. Man sieht stets wieder die Absicht der zynischen Blasphemie und der Verhöhnung des religiösen Gefühls durchschlagen.

Der Bischof weist auf die verfassungsmäßig verbürgte Religionsfreiheit hin, die aber nicht existiere, und auf die verkündete Trennung von Kirche und Staat, die sich zum mindesten darin auswirken sollte, daß man die Gläubigen ungeschoren lasse. Er legt auch Verwahrung gegen die mittelbare Einmischung ein, die in der mit ungeheurem Aufwand von Staatsmitteln betriebenen Propaganda des Atheismus bestehe, und zwar in einem Lande, dessen Volk zu 95 Prozent keine Atheisten sind und ausgesprochene religiöse Bedürfnisse hat.

Die Freiheit der Kirchen besteht tatsächlich im heutigen Rußland darin, daß die Geistlichkeit zum Freiwild erklärt ist und die Gläubigen unbeschränkt zahlen müssen, um sich von den Bedrückungen freizukaufen. Dabei sind nicht nur die Gotteshäuser beschlagnahmt und werden nicht anders als gegen schier unerschwingliche Pachten den Gemeinden zur Benutzung überlassen, sondern alles Kirchengut ist eingezogen, so daß die Kirchen aller Subsistenzmittel beraubt sind, um die Schulen für den theologischen Nachwuchs zu unterhalten und die Kosten der gottesdienstlichen Handlungen zu bestreiten. Der Fiskus hakt sogar bei jeder rituellen Handlung ein, die ihm Gelegenheit zur weiteren Schröpfung der Gläubigen bietet. So darf das Öl für die ewigen Lampen und das Wachs für die Weihkerzen nur zu erhöhtem Preise von den Staatslagern bezogen werden, und die Weihkerzen, deren Opferung ein innigstes religiöses Bedürfnis der einfachen Leute bildet, sind mit einer ungeheuren Verkaufssteuer belegt. Es fehlt also nur noch die schon in Betracht gezogene „Luxussteuer“ auf kirchliche Trauungen und Begräbnisse und die oben erwähnte „Vergnügungssteuer“ von gelesenen Messen usw., um die eigenartige Freiheit voll zu machen. Weiter könnte dann der Zynismus nicht mehr getrieben werden.

Statt besonderer Anzeige.

Arnulf Ritter und Edler von Dall' Armi
Erna Leonie Edle von Dall' Armi
geb. **Kunkel**

Vermählte.

München, Karlstraße 36, II, im August 1923.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten allen Freunden und Bekannten **herzlichsten Dank.** 8236

Unterricht
in 9146
Englisch
in und außer dem Hause wird gewissenhaft von einem **Engländer** erteilt. Garantiere Erlernung der Sprache in kürzester Zeit. Näheres **Wilczak,** Czarneckiego 9, II, lks.

An der evangel. Kirche zu Wyrzysk (Wirsitz), Station Osiek (Netzthal) ist vom 1. Oktober 1923 an die

Pfarrstelle

neu zu besetzen. Pastoren, die sich für die Stelle interessieren — die Wahl hat die Gemeinde — wollen sich an Herrn Superintendent **Müller** in **Białośliwie** wenden, der zu jeder Auskunft gerne bereit ist. 8205

Namens des evang. Kirchenrats Wyrzysk
E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo
pow. Wyrzysk.

Kaufleute! Industrielle!



8102

Bydgoszcz :: Büro ul. Jagiellońska 14, gegenüber dem Stadttheater. Telefon 1259.

Am 15. d. Mts. verschied in Breslau unerwartet

Frau Fabrikbesitzer
Therese Aron
Ehrenvorsitzende unseres Vereins.

Für unseren Verein, der von ihrem verstorbenen Gatten ins Leben gerufen worden ist, hat die Verblichene stets ein sehr großes Interesse bewiesen. Wir betrauern den Verlust unserer Ehrenvorsitzenden auf das tiefste, und werden der leider so früh Heimgegangenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Jüdisches Altersheim E. V.

9142 **Adam,** Vorsitzender.

Zeitungs-Abonnements
für September

tätigen Sie gefl., um exakt bedient zu werden, bis spätest. 20. d. Mts. Zusendung per Post
" " 25. d. Mts. Abholg. v. m. Filialen
im Hauptbüro 13168

C. B. „Expreß"
Jagiellońska 70. :: Tel. 799, 800, 665.

Fotograf. Aufnahmen

in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern, und Familiengruppen 7645

keine Fahrgeldspesen und Extrapreise

Foto-Mal-Atelier
Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch
Telefon 142 **Gdańska 153**
(Großer Betrieb am Platze)

Last-Fuhrwerk
zu haben bei 7512
Paul Maiwald, Garbary 33.

Fr. Hege
Kunstmöbelfabrik
seit 1817 in 7653

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Dr. Ludwik Dzius
Stary Rynek 14. Telefon 19-15.

Laboratorium für Blutuntersuchungen auf: Syphilis, Typhus, Malaria, Anämie.

Annahme ärztlicher Analysen von: Harn, Stuhl, Auswurf, Mageninhalt usw. **Untersuchungsmaterial** ist entweder direkt im Laboratorium oder in der Apotheke **„Pod Złotym Orłem"** im selben Hause abzugeben. 8888

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** Lehrerinnen, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkest.) 11, I. I. 7116

Wer ert. Schüler (13 J.)
poln. Unterricht?
Offerten unt. **B. 9154** an d. Geschäftsst. d. Z.

Landwirte!

In **Osiek (Netzthal),** Bahnstation, haben wir eine

Geschäftsstelle

errichtet, die von den Herren **Voigt** und **Kriegel** geleitet wird. Wir sind Abnehmer von

Heu jeder Menge

desgleichen kaufen wir zu höchsten Tagespreisen

Getreide aller Art

bei pünktlicher Zahlung.

Landw. Hauptgesellschaft, T. z o. p. Bydgoszcz
Geschäftsstelle d. Landw. Hauptgesellschaft
T. z o. p. Poznań. 9135

Aug. Florek, Leder-Handlung,
ulica Jezuicka 14. **Telefon 1830**

Große Auswahl in

Oberleder und **Sohlleder, Croupons, Ausschnitten, Spalten,** braun, schwarz und genarbt, für Pantoffelmacher,

Sattlerleder, 7643 **Riemencroupons, Geschirrbeschlägen** in Argentau und Tombak, **Sattler-Bedarfsartikeln.**

Kunstmöbelleder, Sprungfedern u. Polstermaterial.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Dr. med. A. Goldbarth
Arzt für Mund- u. Kieferkrankheiten
Danzigerstr. 165. 7987 **Telefon 1714.**

Hebamme
nimmt Bestellungen entgegen. 7490
A. Skubińska,
Bydgoszcz-Wilczak, ul. Nakielska 17, part.

Josef Czarnecki — *Paul Czarnecki*
Dentist — *Dentist*
Plac Wolności Nr. 2, I
Weltzienplatz 2, I 7451
Sprechstunden 9—5 Uhr.

Paß-bilder
Vergrößerungen
Bilder
und 7925
Postkarten
in erstklassiger Ausführung
liefert **billigst** und **schnellstens**
Atelier Viktoria
Inh. A. Rüdiger
nur **ul. Gdańska 19.**



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütondampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
3776 **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

En gros En gros
Aluminium-, Weißblech-, Emaille-, Fayence-Geschirr
empfiehlt 8860
zu mäßigen Preisen
J. Barciński,
Bydgoszcz,
Chrobrego 12. Tel. 982.

Kürschner - Geschäft
Grodzka 30
S. Blaustein
besitzt große Auswahl in Pelzsachen
verschiedener Farben und Gattungen, z. B.
Füchse, Seehunde, Biber, Persianer
u. dergl. zu Konkurrenzpreisen
und nimmt gleichzeitig 8247
alle Kürschner - Arbeiten
zur Herstellung in Werkstatt entgegen.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10 Telefon 751 Brückenstr. 10



5543

Befestigung loser Zähne sowie **Bestrahlungen erkrankter Zähne mit elektr. Hochfrequenzströmen**

Hohe Belohng.
demjenigen, der mir meine am 14. cr., zw. 8 u. 9 Uhr abends auf dem Wege von der 4. Schleuse bis z. Brücke **verlorene Damen-Armbanduhr** zurückbringt. Abzugeb. in d. Geschäftsst. d. Z. 9133

Kind (Mädel) als eigen abzugeb. Bydg., Zacisze 1, 3 Tr. l. 9131

Kino Kristal.

Heute, Sonnabend:

Premiere des langerwarteten, wirklichen Filmkunstwerkes ohne überschwengliche Reklame:

Peter der Große

Drama in 6 Akten aus der russischen Herrscherzeit.
In den Hauptrollen:

Emil Jannings — Bernh. Goetzke
als Zar Peter der Große — Minister Mienszykow

Dagny Servaes — W. Janssen
8252 als Katharina — Kronprinz Aleksy

Noch alte Preise!

Damenschuhe, schwarz und farbig	58 500
Damenstrümpfe „Kunstseide" . . .	85 000
Wollene Damen-Strickblusen . .	98 000
Damen-Lederschuhe, schwarz, braun	165 000
Dam.-Lederstiefel „Handarbeit" .	275 000
Herren-Lederstiefel „Handarbeit" .	275 000
Herren-Arbeitsstiefel, extra stark	325 000
Damen-Lackschuhe, viele Fassons .	375 000
Dam.-Chevlotkleider, neuest. Mod.	375 000
Wollene Damen-Strickjacken. . .	375 000
Herrenstiefel, „beste Randarbeit" .	575 000
Seid. Damenkleider, „neuesteMode"	775 000
Damenmäntel, Winterware . . .	875 000
Cheviot-Damen-Kostüme	975 000
Dam.-Wintermäntel, „Flauschstoffe"	1 350 000

Mercedes, Mostowa 2.

Pelz-Kragen und Muffen werden neu angefertigt, modernisiert und gefüttert. Arbeite auch im Hause **Pelzsachen. Geschke,** Jagiellońska (Wilhelmstraße) 13, Hof links. 9167

Schicke Damenkleider, Kostüme
und Mäntel werden schnellstens u. zu soliden Preisen angefertigt. 9162
Fr. M. Klawonn, Mode-Salon,
Jagiellońska Nr. 44.
Frühere Direktrice der Firma Oskar Sauer.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Buchdruckerei.

Für die Wintersaison
Küchen-Lampen „Stern"
5", 8", 10", 11",
Wiener Brenner
5", 8", 11",
Rundbrenner
8", 10", 14",
Rundbrenner „Augusta" 10",
Aufsteckreifen 10",
Zylinder 8219
in- und ausländische Fabrikate, empfiehlt in großer Auswahl
Großhandlung
A. Czernikowski,
Bydgoszcz,
Długa 5. Tel. 1457.

Pa. Torf
für Winterbedarf, garant. trocken, in jedem Quantum ab Hof und frei Haus
liefert
Paul Henke,
Bydgoszcz, Nowodworska 7.
Telef. 990. 9140

---

50 Millionen Mk.
Belohnung 9148

zahle ich demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meiner vor ca. 3 Wochen in meiner alten Wohnung, Wilczak, Czarneckiego 6, **gestohlenen goldenen Uhr mit geflochtener goldener Kette und goldenem Anhängsel** (Goldstück im Werte von 10 Pfd. Sterling mit Bildnis der Königin Viktoria von England) verhilft. Angaben erbitte nach

Bydgoszcz-Wilczak, Czarneckiego 9, II, l.

Speise-Zwiebeln
20 Ztr. hat abzugeben
Wellandt, 9187
Jachcice, Saperów 34.

Ziegenmilch abzugeb.
9117 Bahnhofstraße 63.

Spezial-Haus
für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfs-Artikel.
S. Szulc, Bydgoszcz, 6138
Tel. 840. **Tworcowa 22/23.** Tel. 840.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Damenhüte
werden sachgemäß gearbeitet **Okole,**
Jasna 8, I, rechts.

---

5. Schleuse.
Sonntag, den 19. August
Großer Kavalierball
Anfang 5 Uhr — Anfang 5 Uhr.
9164 **Der Wirt.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz E. V.
Sonntag, 19. August, abends 8 Uhr: 8251
360 Frauen.
Lustspiel von Hans und Johanna v. Wenkel.
Vorverkauf bei Neitzke und Hecht. Am Sonntag ist die Theaterkasse im Elysium von 11—1 u. abds. ab 7 Uhr tätig.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 187.

Bromberg, Sonntag den 19. August 1923.

Die Kraftprobe zwischen Deutschland und Frankreich.

Herr David Lloyd George, Englands früherer Ministerpräsident, hat im Londoner „Daily Chronicle" einen neuen Artikel über das Ruhrproblem veröffentlicht, dem wir die wichtigsten Abschnitte entnehmen, um darzutun, daß ein berühmter Staatsmann eines mit Frankreich verbündeten Landes, der zugleich einer der Diktatoren des Versailler Friedensdiktates war, gleich uns die französische Politik an der Ruhr für einen Wahnsinn und für ein Verbrechen an der europäischen Wirtschaft und Kultur hält und dementsprechend beurteilt. — D. Red.

Es ist das vollendete Chaos. Frankreich wie Deutschland wären beide froh, die Geschichte in Ordnung zu bringen, aber beide sind sie zu stolz, es einzugestehen. Der Kampf geht daher weiter und setzt sich fort zum Schaden der zwei Länder. Belgien bedauert schon, daß es jemals den Fuß ins Ruhrgebiet gesetzt hat, findet aber nicht wieder zurück. So oft es sich freizumachen versucht, wird es von Frankreich an den Rockschößen festgehalten, und so muß es in Essen Wachposten stehen, während sein Frank daheim einen wilden Tanz aufführt. Italien hat beinahe vergessen, daß es selbst die Okkupation gutgeheißen hatte, und sein Unmut steigt zusehends, wenn er auch noch nicht bis zu einer solchen Höhe emporgewachsen ist, daß er über die Alpen hinüber sichtbar werden würde. Großbritannien endlich gibt in zwecklosen Noten jedermann knurrend seine Unzufriedenheit kund, den Franzosen ebenso wie den Deutschen. Die Verwirrung ist ohrenbetäubend und lähmend, und glücklich ist nur der Geist der Schadenfreude, der sich vor Lachen die Seiten hält. Nie noch sah dieser Kobold gleich gute Tage seit den fernen Zeiten des Turmbaues von Babel. Soll diesmal eine zweit Sintflut das Ende sein?

Das Grauen des großen Krieges scheint den europäischen Verstand außer Rand und Band gebracht zu haben. Die Nationen denken nicht normal. Der Blutdruck ist noch immer sehr groß und die Aufregung über die Ruhr bessert die Sache nicht. Wenn der oder jener von den Artikeln, die heute geschrieben, von den Reden, die heute gehalten werden, von einem fleißigen Geschichtsforscher in einer Generation gelesen werden sollten, wird er darin die Rasereien eines Kontinents erkennen, dessen geistiges Gleichgewicht durch eine große Erschütterung gestört worden ist. Das Greifbare, um das sich der Streit dreht, ist eine verhältnismäßig geringe Frage. Wieviel kann Deutschland zahlen und in welcher Art kann es zahlen? Amerika, Großbritannien, Italien und Deutschland sind einig darin, daß der einzige Weg der Beantwortung dieser Frage der ist, kompetente Sachverständige zu bestellen, die die Angelegenheit untersuchen und darüber berichten. Der Papst sogar hat diesem Vorschlag seinen Segen gegeben. Frankreich aber behauptet im Gegenteil, daß Kanonen und Generale für die Beantwortung zuständig seien, die beide gleich befähigt sind zur Lösung einer solchen Aufgabe. Deutschland muß also der Mitrailleuse seine Rechnung präsentieren und seinen Fall den „65zölligen" Kanonen vortragen. Es ist eine tolle Welt.

Herr Poincaré ist ein Mann von unzweifelhaften Fähigkeiten und ebenso unzweifelhaftem Patriotismus, aber er ist auch ein Mann, der in einer Welt der Vorurteile so eingesponnen lebt, daß sie ihm die Tatsachen verdunkeln. Man lese nur einmal die Erklärung in seiner letzten Note, in der er behauptet, daß die Konferenzen und Ultimata der letzten vier Jahre nichts aus Deutschland herausgeholt hätten. Was ist aber in Wahrheit der Fall? Während der letzten dreieinhalb Jahre, die dem Einbruch ins Ruhrgebiet vorangingen, zahlte Deutschland an die Alliierten in Geld und Waren mehr als zehn Milliarden Goldmark, das sind fünfhundert Millionen Pfund Sterling oder zwei Milliarden Dollar, eine bedeutende Kraftleistung für ein Land, das eben durch die Erschöpfung eines furchtbaren Krieges hindurchgegangen ist und dessen auswärtiger Handel um 60 bis 70 Prozent abgenommen hat. Man sollte glauben, daß ein Mann, der sich zu dem ernsten Schritt entschloß, Invasionsarmeen in das Gebiet seines Nachbarn zu entsenden, sich vorher die Mühe genommen hätte, die grundlegenden Tatsachen des Streitfalles festzustellen. Ein Teil jener gigantischen Summe diente zur Unterhaltung der Okkupationsarmee, ein Teil zur Zahlung der Reparationen, aber alles kam aus den deutschen Aktiven. Werden die nächsten dreieinhalb Jahre auch nur annähernd eine ähnlich große Summe in die alliierten Kassen bringen können?

Man kann getrost sagen, daß keiner von den Führern der französischen Aktion einen Widerstand von einer Hartnäckigkeit erwartete, wie der ist, dem man tatsächlich im Ruhrgebiet begegnet ist. Die Poincaré freundliche Presse in Frankreich sagte einen raschen Zusammenbruch der deutschen Abwehr voraus. Alle französischen Pläne waren auf diese Annahme basiert. Ein Engländer, der im Ruhrgebiet war, als die Okkupation begann, fragte einen französischen Offizier, wie lange die Sache seiner Meinung nach wohl dauern würde. Die Antwort ist kennzeichnend für den Geist, in dem die Okkupation begonnen wurde. „Optimisten", lautete die Antwort, „rechnen mit vierzehn Tagen, Pessimisten meinen, wir werden drei Wochen nötig haben." Wenn man sich die Telegramme aus Paris und Düsseldorf aus dem Januar ansieht, wird man sehen, daß dieser Offizier getreulich die Meinung aller derer zum Ausdruck brachte, die für die Ruhrinvasion verantwortlich sind. Soldaten schätzten die Möglichkeiten des Widerstandes nach dem Stande von Material und geschulter Mannschaft. Auch Staatsmänner bauen nur zu häufig ihre Hoffnungen auf dieselben schwachen Fundamente auf und vergessen in ihrer Berechnung die Bedeutung der unbezwingbaren Reserven menschlicher Seelenstärke, die sich freilich weder in den Armeelisten noch in den Staatshandbüchern verzeichnet finden.

Die Ruhrtragödie ist nicht die erste und wird wohl nicht die letzte sein, die durch leichtgläubige Memoranden von Generalstäben und Zivilstellen ins Werk gesetzt werden und bei denen die Berechnungen auf Aktenbündel basiert ist. Was immer auch aus dieser Krise noch werden mag, es ist heute jedenfalls schon klar, daß die Voraussetzungen der Militärs, der Bahnsachverständigen, der Nachrichtenämter und der führenden Minister hoffnungslos zuschanden geworden sind. Unvergleichlich mehr Soldaten, als man anfangs für nötig erachtet hatte, wurden ins Ruhrgebiet gesandt, unendlich viel weniger Kohle ist aus dem Ruhrgebiet gekommen, als man zuversichtlich erwartet hatte. Es stehen gegenwärtig an der Ruhr schon so viele Franzosen, wie Napoleon bei Waterloo kommandierte, und was die Kohle anbetrifft, so gelang es dieser Armee, im Verlaufe von sechs Monaten so viel über die Grenze zu verfrachten, wie einer deutschen Monatssendung während der Periode der „Fehllieferungen" entspricht, die eben die Invasion herbeiführte. Unter großen Kosten wurden verzweiflungsvolle Anstrengungen gemacht, das Kohlenerträgnis zu vermehren, um der französischen und der ausländischen öffentlichen Meinung mitteilen zu können, daß der Widerstand allmählich zusammenbreche. Schutt wird in die Waggons geladen, um die Quantitäten nur irgendwie zu erhöhen; Kohle wird, wo immer man ihrer habhaft wird, mit Beschlag belegt. Herr Troquer, der gutmütige und heitere Bretone, der das Transportwesen leitet, fordert wohlgemut alle Kritiker heraus, sich angesichts der immer höher sich türmenden Pyramiden seiner Abfallstoffsammlungen mit ihm des Triumphes der französischen Organisation unter seiner Führung zu freuen. Ach, das keltische Feuer des Herrn Trocquer, selbst wenn es durch den Kohlenkehricht der Ruhr genährt würde, wird niemals die Hochöfen von Lothringen in Gang setzen! So herrscht denn viel Enttäuschung und Unzufriedenheit unter den Hüttenmeistern von Frankreich.

Nach den emphatischen Erklärungen, die das Haupt der französischen Regierung gemacht hat ,muß angenommen werden, daß Frankreich um jeden Preis darauf bestehen wird, seinen Willen durchzusetzen. Es hat zwei Forderungen gestellt. Die erste ist, daß Deutschland als eine essentielle Voraussetzung für Verhandlungen den passiven Widerstand aufgebe. Die zweite ist, daß die französischen Streitkräfte im Ruhrgebiete bleiben, bis die letzte Zahlung erfolgt ist. Wird die deutsche Regierung diese Bedingungen annehmen?

Eine Lösung auf ihrer Grundlage ist nur unter zwei Voraussetzungen möglich. Erstens, daß eine deutsche Regierung gefunden werde, stark genug, sie anzunehmen und die Annahme auch zu überleben. Zweitens, daß sich eine französische Regierung finde, redlich genug, diesen Forderungen eine liberale Auslegung zu geben. Die erste Bedingung aber hängt zum großen Teil von der zweiten ab. Die Ereignisse der letzten paar Monate haben unendlich zur Vermehrung der Verhandlungsschwierigkeiten beigetragen. Die Zwischenfälle, die eine fremde Okkupation immer mit sich bringt, haben die deutsche öffentliche Meinung schwer gereizt und eine Tiefe des Hasses erzeugt, wie er selbst durch den Weltkrieg nicht aufgewühlt worden war. Die Verbannung von 75 000 Deutschen von ihren Heimstätten im Ruhrlande, die Unterdrückungen, die Erschießungen, die Hungerpeitsche, das Aufhalten von Nahrungsmittelzügen, die Vernichtung unentbehrlichen Gutes, die myriadenfachen Anmaßungen einer unwiderstehlichen Übermacht, alle die Leidenschaften, die die französische Politik so halsstarrig machen, sind lediglich der deutschen Okkupation in Frankreich während des Krieges zuzuschreiben. Die Franzosen aber legen nun im Frieden den gleichen Zorn in die deutsche Brust. Der Haß jedoch ist ein schlechter Unterhändler, und deshalb verzweifle ich an einer wirklichen Lösung.

Aber Deutschland kann zusammenbrechen, es könnte sogar für eine Zeit zerfallen. Die Autorität der Berliner Regierung ist zum großen Teile schon geschwunden. Praktisch hat sie bereits aufgehört, Steuern einzuheben. Berlin ist überdies ohne Einfluß in Bayern, und die Wiederherstellung der Monarchie in diesem Lande ist im Bereiche der Möglichkeit. Im Rheinland ist eine Bewegung im Zuge, eine von der Herrschaft Preußens unabhängige Republik zu gründen, die durch französische Einflüsse gefördert und durch französische Subventionen finanziert wird. Wenn die rheinische Republik dort ausgerufen würde ,würde man Preußen nicht gestatten, sie zu unterdrücken. Es kann daher wohl geschehen, daß wir eine Rheinlandrepublik zu sehen bekommen, deren glorreiche Freiheit eifersüchtig bewacht wird von den farbigen Kriegern vom Senegal und aus Cochinchina. Sachsen könnte eine Beute der Kommunisten und Preußen zwischen Monarchisten und Kommunisten zerrissen werden. Dies sind Ereignisse, die keineswegs unmöglich sind. Ist es zuviel gesagt, daß sie alles in allem nicht gänzlich außerhalb der Rechnung der französischen Staatsmänner liegen? Wenn Deutschland sich auflöst, dann würden das Rheinland und das Ruhrgebiet unter der Herrschaft Frankreichs bleiben. Frankreich würde sich wohl keine Reparationen verschaffen, aber es hätte seine Sicherheit gewonnen und es könnte, das ist der Gedankengang, seine Macht in der Welt in ungeheurem Maße vermehren. Ein alter französischer Traum würde dadurch verwirklicht werden. Das Werk Bismarcks wäre zerstört und die große Schöpfung Napoleons wiederhergestellt. Aber wie lange würde dieser Zustand andauern? Nur Narren glauben, daß sich Deutschland ewig fesseln und zerschlagen läßt.

Es gibt ein altes wallisisches Sprichwort, das sagt: Es ist leicht, auf einem alten Herd ein Feuer anzuzünden. Dieser Gedanke eines Rheinlandes unter französischer Herrschaft ist eine Flamme auf dem alten Herd Karls des Großen. Mazarin versuchte, die Flamme neu zu entzünden, Napoleon I. brannte an ihr ein Feuer an, das Europa versengte, Napoleon III. hegte die Hoffnung, sein erkaltendes Glück am Glühen dieser Asche zu erwärmen, und nun hat der große Sieg von 1918 den französischen Ehrgeiz noch einmal dazu getrieben, das Feuer auf dem alten Herd neu zu beleben. Das sind schlechte Aussichten für Europa und verzweifelte Aussichten für Frankreich." —

Andreas Hofer.

Das Heimatlied von Tirol,
dessen uralter Name am 22. August 1923
auf italienischen Befehl verboten werden soll.

Zu Mantua in Banden der treue Hofer war, in Mantua zum Tode führt' ihn der Feinde Schar; es blutete der Brüder Herz, ganz Deutschland, ach, in Gram und Schmerz! Mit ihm das Land Tirol, mit ihm das Land Tirol!

Die Hände auf dem Rücken, Andreas Hofer ging, mit ruhig festen Schritten; ihm schien der Tod gering; der Tod, den er so manches mal vom Iselberg geschickt ins Tal im heil'gen Land Tirol, im heil'gen Land Tirol!

Doch als aus Kerkersgittern im festen Mantua die treuen Waffenbrüder die Händ' er strecken sah, da rief er aus: „Gott sei mit euch, mit dem verrat'nen Deutschen Reich und mit dem Land Tirol, und mit dem Land Tirol!"

Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlägel vor, als nun Andreas Hofer schritt durch das finstre Tor; — Andreas, noch in Banden frei, dort stand er fest auf der Bastei, der Mann vom Land Tirol, der Mann vom Land Tirol!

Dort soll er niederknien; er sprach: „Das tu' ich nit: will sterben wie ich stehe, will sterben wie ich stritt, so wie ich steh auf dieser Schanz; es leb mein guter Kaiser Franz, mit ihm sein Land Tirol, mit ihm sein Land Tirol."

Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal; und Sandwirt Hofer betet allhier zum letzten Mal; dann ruft er: „Nun so trefft mich recht! Gebt Feuer! — Ach, wie schießt Ihr schlecht! Ade mein Land Tirol, ade mein Land Tirol!

Julius Mosen (1831).

Silvia.

Eine sizilianische Dorfgeschichte.
Von Ferdinand Stephan Verneborg.

Luigi schlich im Schatten der von blühenden Orangenzweigen überhangenen Stadtmauer an dem kleinen, verfallenen Häuschen vorbei, das sich im Mondenschein schneeweiß von dem dunklen, waldigen Abhang loslöste. Hoch in weiter Ferne thronte darüber silbern glänzend der Gipfel des Ätna. Der matte Lichtschein aus dem Fenster ließ erkennen, daß Silvia mit ihrer Mutter noch wachte und nähte. Tag und Nacht nähten die armen, fleißigen Frauen. In der Stube hörte man eine dünne Kinderstimme schreien.

Was zog ihn, Luigi, immer noch heimlich zu dem kleinen weißen Hause. Seine Verlobte war Giulia, die Tochter des reichsten Bauern im Dorfe, deren Haus dort hinten abseits inmitten blühender Orangengärten schimmerte. Eigentlich sollte die Hochzeit erst nach der Rückkehr Ninos, des Bruders der Giulia, aus Amerika stattfinden. Aber Luigi hatte es eilig. So war es von ihm durchgesetzt worden, daß die Hochzeit morgen schon stattfinden sollte. Um so schneller würde die Geschichte mit der armen Näherin aus der Welt geschafft sein. Auch die eigene Erinnerung würde sich dann wohl nicht so leicht wieder zu Silvia zurückverirren.

Tief unten im weiten Tale hob sich ein breiter Lichtstreifen vom dunkelblauen Himmel ab. Das Meer von Catanien! Die glitzernden Striche winkten, winkten aus der Mondnacht herüber. Ans Meer war er damals mit Silvia entflohen. In ein kleines Fischerdorf. So etwas kam am Ätna öfter vor. Es galt als die Selbsthilfe Liebender, dem Verbot der Eltern zuvorzukommen. Später blieb diesen nichts übrig, als die vollendete Tatsache anzuerkennen, d. h. zu verzeihen. An einen Betrug dachte dabei niemand, wäre doch der Betrüger unausweichlich der Blutrache überliefert. Das Leben ganzer Familien stände in solch einem Falle auf dem Spiele. Die Geschichte erregte nur deshalb Aufsehen, weil es sich hier um den reichsten Jüngling und das ärmste Mädchen des Dorfes handelte.

So saß Luigi mit Silvia eines Abends am Strande des fernen Fischerdorfes. Eine große Stille drang vom Meer her, während die untergehende Sonne die leuchtende Himmelsglut in die Unendlichkeit dehnte und die Erde durchsichtig wie dunkelblaues Glas erschien. Luigi betrachtete entzückt die feinen, nachdenklichen Züge Silvias und strich liebkosend ihre weichen Glieder. Er sah, wie der letzte Abendschimmer auf ihren goldenen Ohrringen glitzerte und von ihrer roten Korallenkette aufgesogen wurde. Aber über ihrer schönen, weißen Stirn lagen traurige Gedanken. Schwermütig wandte sie das Haupt dem Ätna zu.

„Luigi," sagte sie, krampfhaft seine Hand umfassend, „lange schon wartet die Mutter daheim auf uns. Laß uns endlich umkehren."

Behende sprang sie auf und wollte ihn mitziehen. Er jedoch hielt sie fest. „Sei vernünftig, Silvia," hörte sie ihn flüstern. „Was soll deine Mutter? Du, eine arme Näherin. Meine Eltern würden mich enterben."

Vor Silvias Augen begann der Strand mit den Wellen zu tanzen. Der Ätna rückte näher, als wolle er sich über sie werfen. Tiefe Scham erfaßte sie plötzlich vor dem Manne, den sie liebte. Er wollte sie zärtlich an sich ziehen. Mit einem Schrei riß sie sich los und verschwand in hastigen Sätzen in die Dunkelheit der duftenden sizilianischen Blütennacht.

Das war vor zwei Jahren gewesen. Luigi blieb damals lange von der Heimat fort, um der ihn erwartenden Blutrache auszuweichen. Inzwischen hatte Silvia ein Kind geboren, sich jedoch geweigert, ihn als den Vater anzugeben. Wußte sie doch, daß sonst das Leben ihres immer noch Geliebten in der Heimat verwirkt gewesen wäre. Lieber nahm sie es auf sich, von den Leuten als ein treuloses, verworfenes Geschöpf gehalten zu werden. Man bedauerte sogar Luigi, den vermeintlich Betrogenen. Sie machte gesenkten Hauptes die notwendigsten Gänge durch das Dorf und nähte, nähte weiter.

So konnte Luigi schließlich ungefährdet zu seinen Eltern zurückkehren. Die armen Verwandten Silvias würden sich unter diesen Umständen hüten, die Hand gegen ihn zu erheben. Die Heirat mit der reichen, stolzen Nachbartochter sollte die Geschichte vollends vergessen machen.

Am Morgen seiner Hochzeit ging Luigi frühzeitig über die Piazza, um sich auf der Höhe seines Glückes von den Freunden Huldigungen darbringen zu lassen. Er fühlte, wie sich eine weiße Hand auf seine Schulter legte. Zusammenschreckend wandte er sich um und blickte in das Antlitz eines fremden, jungen Mannes mit schwarzem Barte, dessen Kleidung einen fremdländischen Schnitt zeigte.

„Ich bin der Bruder Giulias. Soeben aus Amerika gekommen. Gut, daß ich dich gleich finde." Damit ergriff er seinen Arm und führte ihn in die nächste Osteria zum Begrüßungstrunk. Luigi lächelte ihn erleichtert an. Etwas hatte in ihm Erinnerungen wachgerufen. Vielleicht eine Ähnlichkeit mit Giulia. Nino, der trotz seiner fünfjährigen Abwesenheit wußte, was sich im Heimatdorfe zugetragen hatte, fragte im Gespräch nach Silvia.

„Reden wir nicht von der Ehrlosen," lenkte Luigi ab.

„Und das Kind?" fragte Nino weiter.

„Du kennst ja unsere Sitten," verteidigte sich Luigi, „welches kataniſche Mädchen würde sich in diesem Falle nicht gerächt haben?"

„Das ist wahr," sagte Nino.

Luigi glaubte das peinliche Gespräch beendet, als der andere sich schnell den Bart vom Antlitz riß. Was war das? Luigi begegnete plötzlich den racheglühenden Augen Silvias. Abwehrend erhob er die Hände, aber schon fühlte er, erschauernd, einen scharfen Stahl durch seine Brust dringen. Die Tische und Stühle um ihn begannen zu wanken. „Achtest du mich jetzt?" hörte er noch ihre zuckenden Lippen fragen.

Stolz erhobenen Hauptes ging Silvia jetzt wieder durch die Straßen ihres Heimatdorfes. Die Gerichtsverhandlung klärte ihre Geschichte auf. Nach der alten Landessitte besaß sie das Recht zur Vendetta. Die Geschworenen sprachen sie frei.

Pa. Oberschl. Kohle, Koks, Schmiedekohle rollend auf Bydgoszcz hat abzugeben C. J. Targowski i S-ka.,

Auch werden Vorbestellungen für Waggonlieferungen entgegengenommen. Telefon 1273. **Dworcowa 31a.** Tel.-Adr.: Holzzentrale. 7819

Wichtig

für hiesige und auswärtige Kaufleute!

Die Firma

Siła Przemysłowa

hat die

Vertretung der größten Wollwebereien

übernommen, die sich mit der Herstellung von Strumpfwollen (vierfädig gesponn.) sowie Sweater- und Teppich-Wollen, Extra Madura und allen Manufakturwaren befassen. 7657

Billigste Preise, für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

Fabriklager

Siła Przemysłowa

Bydgoszcz, Stary Rynek 16/17.

Genossenschaftsmolkerei Wohnowo

hat laufend wöchentlich noch 8 bis 10 Zentner des im vorigen Jahre mit dem 1. Preise prämiierten 6221

Vollmilchkäse

als

Tilsiter, Limburger

abzugeben. Reflektanten können sich melden bei der

Molkereiverwaltung oder Vorstand.

Molkerei Tel. 7. Vorstand Tel. 11.

Mehrere Kahnladungen

prima Torf

auf Bydgoszcz schwimmend, hat abzugeben 8991

Andrzej Burzyński

früher **Richard Hinz,**

ul. Sienkiewicza 47. Telefon 206.

Uebernehme außerhalb

Neulackierungen

von Luxuswagen jeder Art.

Garantiere für erstklassige Ausführung. Anfragen erbitte unt. **W. 8240** an die Gst. d. Zt.

Kürschner-Geschäft

Grodztwo 30

S. Blaustein

Große Auswahl u. Lager in sämtlichen Kürschnerei-Zutaten als: Augen, Köpfe und dergl.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird:

A. 7807, 8182, 8461, 8858. **B.** 7903, 8372, 8533. **C.** 7312, 7385, 7573, 8056, 8119, 8547, 8670. **D.** 7700, 8189, 8237, 8387, 8733, 8784. **E.** 7475, 7735, 7992, 8549. **F.** 8241, 8933. **G.** 7350, 7492, 7878, 8002, 8066, 8192, 8246, 8478. **H.** 7324, 8067, 8403, 8479. **J.** 7501, 8195, 8496, 8880. **K.** 7936, 8883. **L.** 7394, 7420, 7608, 7685, 7768, 7882, 7937, 8007, 8060, 8637, 8884, 8944. **M.** 6954, 7421, 7845, 7939, 8008, 8203, 8639. **N.** 7912, 8084, 8252, 8325. **O.** 7413, 7913, 8501, 8584, 8645, 8691. **P.** 7522, 7617, 8266, 8344, 8426, 8646, 8692, 8834, 8899, 9033. **R.** 7278, 7431, 7523, 7953, 8207, 8427, 8586, 8900. **S.** 7261, 7545, 8030, 8428. **T.** 7632, 7705, 8167, 8429, 8764. **U.** 7376, 8170, 8274, 8709, 8765, 8845. **V.** 7568, 7794, 8195, 8343, 8711, 8906. **W.** 7475, 7635, 7891, 8229, 8712. **Z.** 7382, 7442, 8278, 8369, 8790.

Schul-Tafeln



Büroartikel, Durchschlag-, Pack- und Einschlag-, Pergamin-, Lösch-, Seiden-, Crepe- und Büropapiere.

Segrobo T. z o. p.,

Großhandlung,

Bydgoszcz, 7777

I. Haus am Bahnhof.

Heirat

Jung. Kaufmann

selbst., 25 J. alt, ev., poln. Staatsb., forsche, korpul. Ersch., 170 gr., wünscht auf dies. Wege die Bekanntschaft ein. geb. Dame, anfang 20, mit Vermögen, zwecks bald. **Heirat.** Zuschr., wenn mögl. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **S. 9125** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Diskretion Ehrensache

---

Aufrichtiges

Heiratsgesuch

Suche für meine **Schwester** (bei mir im Geschäft tätig), 21 Jahre alt, gute Erscheinung, evg., ehrlichen, offenen Charakters, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Herrenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Herren im Alter von 28—36 Jahren, in mögl. selbständiger Position, bitte ich, Offerten unter **S. 8101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu senden. Diskretion Ehrensache u. verlangt!

Handwerker

sucht Damenbek. zw. sp. **Heirat,** am liebst. v. Lande. Off. mit Bild unter **T. 9127** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat! Reiche Ausländerinnen u. vermög. deutsche Damen wünschen glückl. Heirat. Herren, auch oh. Verm., gibt kostl. Ausk. **Stabrey Berlin,** Postamt N. 113. 6496

Evgl. Fräul., 37 J., w. Herrenbekanntschaft zwecks baldig. Heirat, am liebst. Handwerker. Kl. Landwirtschaft u. Ausst. vorh. Gefl. Off. u. **A. 315** postlagernd Bukowitz, Kr. Schwetz.

Intellig. Lehrer

evgl., 21 J., dunkelbl., v. angen. Aeußern, w. die Bekanntsch. einer verm. Dame, d. daran gelegen ist, sich mit ein. wohlerz., gutsit. Herrn zw. sp. **Heirat** z. vereinen. Es woll. nur edeld. Damen in passd. Alt. vertrauensvoll Off. mit Bild, w. sofort zurückges. wird, unter **U. 9128** an die Geschft d. Ztg. senden.

Selbst. Handwerksmeister

mitte 30, kath., Pole, sucht auf diesem Wege die Bek. einer wirtsch. Dame, auch ohne Vermögen, zwecks baldig. **Heirat.** Gefl. Off. u. **R. 9124** an d. Gst. d. Z.

Bessere Dame,

anf. 40er sucht Bekanntschaft eines bess. Herrn zwecks späterer **Heirat.** Offerten unt. **B. 9129** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geldmarkt

Stiller Teilhaber

für Maschinen-Fabrik gesucht. Offert. unter **L. 8884** an d. Gst. d. Z.

Gut fundiertes Geschäftsunternehmen s. zur Vergrößerung des Geschäfts von sofort

8 bis 10 Millionen

evtl. in klein. Posten.

Beste Sicherheit wie Hausgrundstück vorhanden. Angebote u. **Z. 8244** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

20-25000000

Mark auch mehr evtl. in kl. Abschnitten habe als Selbstgeb. zu vergeben oder beteilige mich als stiller oder tätiger Teilhaber an einem gewinnbringenden Unternehmen.

Diskr. zugesichert. 9108

Gefl. Offert. bei Ang. der Sicherheit und Gewinnanteils unter „Kapital" an die **Annoncen-Exped. C. B. Expreß,** Jagiellońska.

Offene Stellen

Tüchtige

Buchhalter

sowie

Korrespondentinnen

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, werden **gesucht.** 8250

Bank M. Stadthagen, Tow. Akc.

Sekretariat.

Für ein Fabrikkontor in kleiner Grenzstadt wird eine vollkommen ausgebildete, möglichst unverheiratete

1. Kraft

gesucht. Bewerber muß der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und polnischer Staatsbürger sein. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des evtl. Antritts unter **V. 8239** an d. Geschäftsst. d. Z. erbeten.



Haar-aufkäufer

für dauernd sucht

Haarindustrie

Viktor E. Demitter

Bydgoszcz,

Król. Jadwigi 5. 8232

Ein Beamter

fürs Lohnbüro,

der poln. u. deutschen Sprache mächtig und guter Rechner, kann sich melden bei 8106

Hermann Löhnert, Tow. Akc.

Für eine Lederfabrik wird ein tüchtiger, zuverlässiger

Kaufmann

evang., möglichst aus der Lederbranche, der polnisch. Sprache mächtig von sofort gesucht. Gefl. Off. u. **D. 8143** an die Geschst. d. Ztg.

Unverheir., energ.

Hof- u. Speicher-Verwalter

zum 1. 9. cr. gesucht. Zeugn.-Abschr., Geh.-Ford. zu richt. an 8225

Rittergut Gądecz,

pow. Bydgoszcz.

Jüngerer

Kontorist

f. Eisengroßhandl. ges. Bewerber mit Kenntnissen der polnischen Sprache werden bevorzugt. Offert. unt. **S. 8230** a. d. Gst. d. Zt.

Perfekter Buchhalter

bilanzsicher, der mehrjährige erfolgreiche Erfahrung in größeren Industriebetrieben nachweisen kann u. die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, Lehrzeit in deutschen Betrieben absolviert hat, zum möglichst **sofortigen Eintritt** in selbständige **Filiale einer Elektrizitäts-Großfirma in Sosnowice** und anderen polnischen Städten **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an 8088

Annoncenexpedition Teofil Pietraszek, Warszawa, Marszałkowska 115, sub. **„Buchhalter".**

Perfekte Stenotypistin

welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, mehrjährige Praxis im Direktionsbetrieb größerer Gesellschaften und gute höhere Schulbildung genossen hat, zum möglichst sofortigen Eintritt in Direktions-Sekretariat einer Elektrizitäts-Großfirma in Warschau gesucht. 8087

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter **„Stenotypistin"** erbeten an

Annoncen-Expedition Teofil Pietraszek

Warszawa, Marszałkowska 115.

Wir suchen für unser Lohnbüro zum sofortigen Eintritt eine zuverläss.

Kontoristin

welche flott rechnen und kleine Nebenkasse führen kann. Bewerbungen, welchen Zeugnisabschriften beizufügen sind, erbittet 8245

Eisenbahnsignal-Bauanstalt

C. Fiebrandt & Co.

T. z o. p.

Bydgoszcz-Okole.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für **Kleiderstoffe und Damenkonfektion** sowie **Lehrmädchen** sucht 9144

Abr. Friedlaender, Stary Rynek Nr. 18.

Zuverl. Buchhalter(in)

(auch für die Kasse), mögl. a. d. Getreidebranche u. der poln. Sprache mächtig, per 1. Oktober od. früher gesucht. Schriftliche Bewerbung m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. 8183

Landw. Ein- u. Verkaufsverein

Dworcowa 30.

Monteur

für **Gasmotoren** unter guten Bedingungen v. sofort gesucht. **Postęp** 8221 **Poznań, Odskok 2.**

Suche von sofort 9036

Maschinisten

zur Wolff'schen Lokomobile. Offerten mit Zeugnisabschrift. unter

Jan Kłosowski,

Bydgoszcz, Gdańska 128

Chauffeur

mögl. unverheiratet, per Mitte September für neuen Protoswag. für ein Gut gesucht.

Motorzeugfabrik

Stadie, 8165

Danzigerstraße 160.

Tüchtige

Tischlergesellen

stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20.

7215

---

50 Maurer

für dauernde Winter-Arbeit. Zu meld. zw. 2—5 Dworcowa 5. 9134 **Restaur. Obywatelska.**

Lehrling

intelligent u. m. guter Handschr., d. Lust hat, die Buchführung zu erlernen, **sucht** 9168

R. Joswig,

landw. Buchstelle,

Dworcowa 57 a (Bahnhofstraße).

---

1 Laufbursche

Sohn achtbar. Eltern, beider Landessprachen mächt., kann s. meld. b.

Słucki, 9122

Aleje Mickiewicza 2/3.

Auf meinem 700 Mg. groß. Gute kann von sofort oder später junger, kräftiger Mann als

Eleve

eintreten. Offerten mit Lebensl. erb. **Wittmann** Radłowo, b. Pakość. 9114

Buchhalterin

firm in amerik. Buchführung, bilanzsicher u. der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 1. 9. od. 1. 10. cr. gesucht. Nur erstklass. Kraft mit mehrjährig. Praxis wird berücksichtigt. Meldung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf ist zu richten an: 8206

Brauerei

Wilh. Sommer & Co.,

Grudziądz.

Suche zum 1. Septbr oder früher evgl.

Erzieherin

für 2 Kinder, Knaben u. Mädchen, $9\frac{1}{2}$ u. $7\frac{1}{2}$ Jahren. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau **E. Winke,**

Rittergut Kosztowo,

pow. Wyrzysk. 8199

Suche für frauenlosen Gutshaushalt für sogleich ältere, in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahrene

ev. Wirtin

die perfekt kochen kann und Außenwirtschaft übernimmt. Etwas polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Zeugnisse, Gehaltsforderung und möglichst Bild einsenden an 8146

Erich Selchow,

Jaktorowo p. Szamocin

Aelt., alleinsteh., anst. **Person** f. ein. Haushalt von 2 Personen gesucht. Offert. unter **W. 9068** an d. Gst. d. Z.

Schulentlass. **Mädchen**

für kleinen Haushalt von sofort gesucht. 9065 Meldungen **ul. Błonia** (Werderstr.) 20, II, l.

Hausmädchen

ehrlich u. sauber, im Kochen erf., bei gutem Gehalt v. sof. gesucht. Offerten unt. **O. 9166** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Besseres, älteres

Mädchen

das kochen kann, für kl. Haushalt bei gutem Lohn zum 1.9.23 gesucht. **Św. Jańska 22,** II, l. 9112

Tüchtig. Mädchen

für alles gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. **Otto Dietrich,** Fleischerei **Nowawieś Wielka** (Gr. Neudorf). 9113

Für kl. Haushalt sofort anständ., ehrlich. **Mädchen f. alles** gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. 9123

Frau **Tomaszewski,**

ul. Gdańska 54, 2 Tr.

Eine ehrliche 6138

Wirtschafterin

die den Haushalt allein führen kann, auch Gartenbau versteht, von sofort oder vom 1. 9. 23 gesucht.

W. Himmler, Pruszcz,

Gemeindevorstand.

14-15jähr. Mädch.

für leichten Dienst gesucht. Schriftl. Vereinbarung, Reise wird vergütet. Frau Administrator **Adamczewska** Dom. Seroki, poczta Teressin, p. Warszawa. 9139

Ein ält. Mädchen

von sof. od. 1. 9. kann sich meld. **Zwieskowski,** Pomorska Nr. 2. 9132

Suche zum 1. 10.

Nähmädchen od. einf. Jungfer

die auch plätten kann. Frau Landschaftsrat **G. Weißermel,**

Kruszyn,

Bahnst. Konojady, pow. Brodnica, Pommerellen.

Ehrl. Dienstmädch.

das kochen kann, sofort verlangt **Dworcowa 17,** Zigarettengeschäft. 9136

Sauberes, ehrl. 9163 **Aufwartemädchen** sof. verl. Das. kann sich **1 Frau z. Lad. wischen** melden. **Deuser,** Danzigerstraße 9, III.

Stellengesuche

Verheirateter

Molkerei-Fachmann,

38 J. alt, militärfrei (Tils. Käser), sucht von sof. od. spät. selbständ. Stellung. Uebern. auch Gutsmolkerei. Kaution vorhand. Off. erbittet

A. Laskowski, 8190

Grudziądz, Bracka 7.

Verheir. Kaufmann

33 Jahre alt, selbständ. arbeitd., sucht Stellung a. Spediteur, Lagerist, Gespanndisp. od. ähnl. Position. Übern. auch Nebenb. i. Buchf., Korresp. u. s. w. Offert. u. **K. 8170** a. d. Gesch. d. Z.

Suche für jüngeren gebildeten 8070

Wirtschaftsbeamten

welcher mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut ist, zu bald resp. 1. Septem. anderweitig. Wirkungskreis. Gefl. Off. erbeten an **Rudolph,** Ritterguts-pächter, 8070

Dom. Perzów,

pow. Kępno,

Post Bralin.

Chauffeur

sehr erfahren, ev., sehr gute Zeugnisse, verh., sucht Stellung, a. liebst. auf dem Lande bei ev. Herrschaft. Off. unter **G. 8163** a. d. Gst. d. B. erb.

Jüngerer, zuverlässig.

Müller

beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht baldigst dauernde Stellung, am liebsten in Dampf- u. Wassermühle. Off. u. **N. 8229** an die Gst. d. Bl. erb.

Jge. Dame, in Stenograph. u. Schreibmasch. firm, sucht f. d. Abendstund. Beschäftig. Poln. Kenntn. vorh. Off. unt. **N. 9104** an d. Gst. d. Z.

Wirtschaftsfrl., 2 J. tätig gew., sucht Stell. in frauenl. Haushalt. Zu erfragen 9125 **Aleje Mickiewicza 13.**

Junge Waise, die in ein. Hotel Bydg. das Kochen erl. möchte, s. z. 1. 9. Stell. Off. unt. **Z. 9151** an d. Gst. d. Z.

Suche für gleich od. spät. Stellung als

Wirtschaftsfrl.

ev., gute Zeugnisse u. Empfehlungen. 8241

Frl. Hedwig Genzel,

Wardęgowo p. Ostrowite, pow. Lubawa via Jablonow.

An- u. Verkäufe

Ein kleines oder mittleres

Grundstück

möglichst mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Lage und Größe unter **A. 8246** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Wer seine Wirtschaft

Haus, Mühle oder Fabrik

verkaufen will,

der wende sich vertrauensvoll an 7704

Baranski i Nalazek,

Dworcowa 32,

wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Ein in **Lodz** gelegenes, größeres

Fabrik-Gebäude

mit Dampfkessel und Maschine, 3-Zimmer-Wohnung und entsprechenden Nebengebäuden, **sofort zu verpachten evtl. Fachmann als Teilhaber gesucht.** Näheres: **ulica Gdańska 117, 2 Tr., rechts,** bis 11 Uhr morgens. 9076

---

1 evtl. 2 Häuser in Berlin

größere Objekte, gegen entsprechende Grundstücke in Bydgoszcz zu tauschen gesucht. Angebote unter **W. 8120** an d. Geschäftsst. der „Deutschen Rundschau".

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a.** Tel. 885 7709

C. Wetzker.

An- und Verkauf von

Gütern

sowie 7805

Grundstücken

jeder Art.

Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Kaufe Besitzung

von 70—120 Morgen. Gefl. genaue Offerten unter **Nr. 2958** an die Annoncen-Expedition **C. B. „Expreß",** ulica Jagiellońska 70. 9109

Hausgrundstück

mit Garten, in Bromberg, Szwederowo ausgeschl., v. deutschen Leuten, die mal auszuwandern gedenken, zu kaufen ges. Käufer ebenf. deutsch. Wohnung wird vorläufig nicht benötigt. Haus mit Laden bevorzugt. Privatvermittlung erwünscht. Offert. erb. unt. **U. 8237** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum Tausch

Güter u. Grundstücke

von 60—10000 Morgen, nur bei genauer Beschreibung. Off. unter **W. 9143** a. d. G. d. Z.

Suche kleine **Landwirtsch.** zu kauf. od. zu pacht. Offerten unt. **P. 9107** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Friseur-Geschäft

in **Łabiszyn,** a. Markt, alt eingeführt, auch zu ander. Geschäft passd., mit Wohnung, sofort zu verkf. Offerten an obige Adresse. 9054

Stute m. Fohlen steht zum Verkauf 9169 **ulica Toruńska 6.**

Milchziege

mit Lamm, desgl. 2 kl. schw. **Hunde** sof. z. vk. 8135 Näheres: **Reja 6,** I, l. nach 6 Uhr.

Eine gut ausgespielte 9153

Geige

ist billig zu verkaufen. Anfr. bei **Sokolowski,** Stary rynek 20, 3 Tr., r.

Ein Büfett

neu od. s. gut erh., mögl. dunkel Eiche, sof. zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter **J. 9085** a. d. G. d. Z.

---

2 Bettgest. m. Matr.,

1 gut erhalt. Sofa,

1 Kleiderschrank,

1 Kinderwagen,

1 Nähmaschine

preiswert zu verkauf.

Okole, Jasna Nr. 9,

Mittelhaus. 9050

---

1 Klub-Garnitur 8020

Chaiselongue und Sofa

billig abzugeben

Sienkiewicza 16, prt.

Fortsetzung nächste Seite

Flügel od. Tafelklavier und Harmonium
zu kauf. ges. Offert. unt. L. 9097 a. d. Gst. d. Z.

Seltene Gelegenheit!
Erstklassiger, sehr eleganter
Gala-Verdeckwagen
fast neu, mit Gummi-Bereifung, Kristallscheiben, garantiert aus prima Material hergestellt, ist sofort billig zu verkaufen. Zu besichtigen:
Bydgoszcz-Okole, ulica Berlińska Nr. 105.
Zu erfragen 1 Tr., rechts. 9126



Kaufen jeden Posten Schafwolle
Zahlen die höchsten Preise.
Tauschen um gegen gesponnene Wolle, Baumwolle und Leinen, ebenfalls gegen fertige Waren.
Engros-Verkauf von Strumpfwolle.
Für Wiederverkäufer billigste Preise.
Spezialwollgeschäft Wu. Ge.,
Bydgoszcz, Dworcowa 31 a. 7837
Telefon Nr. 1189. :—: Telefon Nr. 1189.

Teertonnen, Oeltonnen Wein- und Likörfässer
kauft stets in Waggonladung und kleineren Posten 8008
Bydgoska Hurtownia Beczek,
Bydgoszcz-Okole,
Berlińska Nr. 14. Tel. 247.

Kiefernbrennholz
Kloben, Rollen, Stubben
in jeder Menge kauft 8723
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe,
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.
Tel. 1296 u. 3871. Tel.-Adr. Węgleśląskie.

Blaubeeren saure Kirschen und Fallobst
kauft jeden Posten 8249
Marmeladen-Fabrik,
ulica Zduny 13. Telefon 1410.

Achtung! Ständig verschiedene
Möbel
in gut., modern. Ausführung, sowie: Eß-, Schlaf-, Herrenzimmer, Plüsch-Sofas u. and. aus erster Hand billig zu haben. 8777
R. Szroko, Błonia (Werderst.) 2, I, l.

Schlafzimmer (Eiche), Kücheneinrichtg. und versch. Gebrauchsgegenstände sofort zu verk. Cieszkowskiego 21, part., links. 9091

Komplette
Büro-Einrichtungen
wie: 7379
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2 (Holzhofstraße).

Bücherschrank mahagoni oder nußb. **u. Truhe** zu kaufen gesucht. Off. unter B. 8227 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

1 Chaiselongue, 1 Rodelschlitten, 9117 2 Bettgestelle z. verk. Promenada 22, prt., l.

Zu verkaufen. 2 eich. Bettst. 1 Std. Betten 1 Wage m. G. H.-Garderobe gr. Fig. 9141 Sw. Jańska, Johannisstraße 9.

Klub-Garnitur (Gobelin, neu) zu verk. Plac Wolności 2, part., rechts. 9149

Eleg. grün. Plüschsofa m. Nußb.-Umb., daz. g. Tisch u. Vertiko zu verk. ul. Kościuszki (Königstraße) 58, I, l. 9150

Möbel und Wirtschaftsgegenstände vom Privatmann zu kaufen gesucht. Off. u. C. 9155 a. d. Gschst. d. Z.

Zu verkaufen. Spiegel m. Kommode (mahag.), Eckvertiko (mahag.), Nähmasch., gr. Kaffemühle, Cello Regulator, Taschenuhren, Anzug, mittl. Figur, Schreibzeug (Marmor). 9161 Pomorska 57, II, r.

Wilczak, Rosenstr. 18, II, versch. Möbel, Lamp. u. a. billig zu verk. 9158

Kaufe Möbel
für 4—5 Zimmer, wenn gleichzeitig Wohnung bekommen kann. 8234
Detaillierte Offerten:
Warszawa, Wilcza 53 m. 7. J. K.

Zu kaufen gesucht:
Geschäftshaus
im Zentrum von Bydgoszcz mit freiwerd. komfortabler Wohnung.
Offerten mit Preisangabe unter Z. 8128 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu kaufen gesucht:
= Villa =
in Bydgoszcz, Stadtinneres mit Komfort und Garten.
Offerten mit Preisangabe unter A. 8129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



„SAROTTI" A.-G.
DANZIG-LANGFUHR
(Vertriebsgebiet: Osteuropa)

Generalvertretung und Alleinverkauf für Grosspolen
(ehemaliges preußisches Teilgebiet): 7209
B. Reimann, Bydgoszcz
Wełniany Rynek 14, II. **Telefon Nr. 1009.**

═══ Suche ═══
Fabrikanwesen
möglichst in vollem Betriebe in Bydgoszcz oder Umgegend.
Angebote mit Preisangabe unter B. 8130 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Vorderzimmer eleg. möbl., oh. Wäsche zu verkaufen. 9159 l Gdańska 137, l.

1 fast neue, moderne Singer-Nähmaschine ist für den halben Anschaffungspreis sofort zu verkauf. 1—5 Uhr. ul. Mazowiecka 2, I, l. 9165

Nähmaschine gut erh. neueres Mod., sof. z. verk. Näheres: Reja 6, I, l. n. 6 Uhr. 8134

Zu verkaufen: 9005 1 gut erhaltene Nähmaschine, 1 800 000, eine Schaukelbadewanne 900 000, 1 Uhr 600 000, ein sechseck. Tisch 600 000 M. Otto Henze, ul. Mysoka 8. 9005

Rohseid. Kleid z. verk. 9118 Sienkiewicza 1a, I.

Gold-, Silber- u. Platinzähne bis 20 000 Mk. p. Zahn kauft Paul Bowski, Dentist Mostowa (Brückenstraße) 10, I. 7652

Cutaway, schlanke Figur, billig zu verkaufen 8715 Sgrbary 27, 1, r.

Jede Art **Alt-** Gold - Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen. St. Knyciński dawn. Fa. 7649 „CHRONOS", Stary Rynek 21. Tel. 856 Trauringeu. Uhren engros

Gold Silber Brillanten, 13511 kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. 7655

Kinder-Sportwag. z. vk. Wilczak, Chłopickiego (Wirbathst.) 3, p., l.

Schreibmaschine, erstkl., neu, billig. 9160 Pomorska 3, I. links.

Elektro-Motor
Fa. Simmens, 3 P. S., 220 Volt, gut erhalten, 3 neue eiser. Bettstellen, weiß, zu verkaufen. 9115 Wisniewski, Bydgoszcz, Gdańska 152, 3 Trepp.

14 Kell.- resp. Bodenf., 3 Türen, kompl., 2 irische Oefen, 1 Kochherd (email.), 1 kl. eis. Herdofen., 1 Kop.-Presse m. Tisch, divers. Kontorutensilien 1 eis. Gartent. u. 4 Stühle 1 Nußb. Waschtisch, ½ cbm. tief. Tischlerholz, 1 Flügelpumpe, 8941 Autozubehörteile, 2 Benzinkannen à 50 Lt., 2 Malertritte zu verk. Dworcowa 90, II.



Für das **Ausland** gebrauche ich große Mengen **ausgekämmtes Frauenhaar** und zahle **nie dagewesene Preise** 8231

Haar-Industrie Viktor E. Demitter **Bydgoszcz** Król Jadwigi (Viktoriastraße) 5.

Ein Kachelofen sowie Kochherd
kaufe auf Abbruch geg. hohe Preise. Off. mit Preisang. erbet. unter L. 8180 an d. Gst. d. Z.

Alt-Eisen
kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen
H. Schellong, 7656
Tel. 1250 Dostawa surowców dla hut i odlewni, Tel. 1250.
Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydgoszcz.



Roßschlächterei u. Wurstfabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb
Fernsprecher 286. 8870



Kaufe **Schlacht-Pferde**


und bitte die Herren Landwirte u. Pferdehalter um gefl. Anruf. Bei Beinbrüchen, Notschlachtungen wird schnellstens geschickt.
W. Gemrau, Sw. Jańska (Johannisstr.) 9.

Eis. Ofen mit Rohr u. Schirm zu verk. 9120 Bielawki, Wawrzyn. 17.

Betonbau-aufzug
sowie Beton-Mischmaschine und Beton-Rohrformen
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter K. 9017 a. d. Gst. d. Ztg.

Stielfreie **Sauerkirschen, Himbeeren u. Kümmelsamen** kauft 7474 **C. A. Franke.**

6000 Dachsteine
gebrauchte, aber noch gut erhalten, kauft
Dom. Augustowo,
Post Maksymiljanowo pow. Bydgoski. 8209

Alte, noch brauchbare **Mauersteine,** Fenster, Türen, Bauholz kauft jede Menge 8220 Sienkiewicza 16, prt.

Wir kaufen:
**Weizen
Roggen
Hafer
Gerste**
und
Flachs-Stroh.
Wir verkaufen:
Kalisalz 22 u. 42 %,
**Phosphorsäure
Kalkstickstoff
Kleie**
und
Wagenfett.
Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydg.-Bielawki.
Hauptkontor ul. Dworcowa 30.
Tel. 100. 8024

Roggen
kauft u. Füllsäcke stellt 8108 Schweizerhof, Sp. z ogr. odp.

Pachtungen

Pacht
von 60—150 Mrg. oder mehr, evtl. oh. Inventar, sucht tüchtig. Landwirt. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten unter „Pacht" an die Annoncen-Expedition C. B. „Expreß", ulica Jagiellońska 70. 9110

Eine größere, in Betrieb befindliche
Kunst- u. Handels-gärtnerei
in Lodz, 1580 □m Glashäuser, 600 Frühbeetfenster, lebendes u. totes Inventar, größerer Pflanzenbestand, **sofort zu verpachten oder Fachmann als Teilhaber gesucht.**
Näheres: ulica Gdańska 117, 2 Tr., rechts, bis 11 Uhr morgens. 9077

Wohnungen

2-3-Zim.-Wohnung
mit elektrischem Licht, möglichst mit Bad in einem anständigen Hause zu mieten gesucht. Preis nach Vereinbarung. Gefl. Offerten erbeten an **Majewski, Bydgoszcz,** Dworcowa Nr. 31 b. Telefon 431. 8218

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

4-6-Zim.-Wohng. z. mieten gesucht. Preis nach Vereinbarg. Off. unt. T. 8233 a. d. G. d. Z.

Toruń-Bydgoszcz. 5 Zimmerwohnung Toruń (Telefon) neben Markt gegen 3 bis 6 Zimmer Bydgoszcz sofort zu tauschen ges. Angeb. Sebel, Bank Dyskontowy, Bydgoszcz. 0130

3 Zimmer
u. Küche, m. elektr. Licht und Pferdestall, Nähe Bahnhof od. Zentrum der Stadt, von sofort zu mieten gesucht. Offerten unt. A. 9152 an d. Geschäftsst. d. Z.

Räumlichkeiten f. Schlossereizwecke sofort gesucht. Off. unt. K. 8883 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Deutsche Dame s. nett. möbl. Zimmer in gut. Hause z. 1. 9. 23. Wäsche vorhanden. Off. unt. K. 9034 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimm. m. Pens. v. sofort zu verm. 9055 Frl. Gramatzki, Cieszkowskiego (Moltkest.) 5.

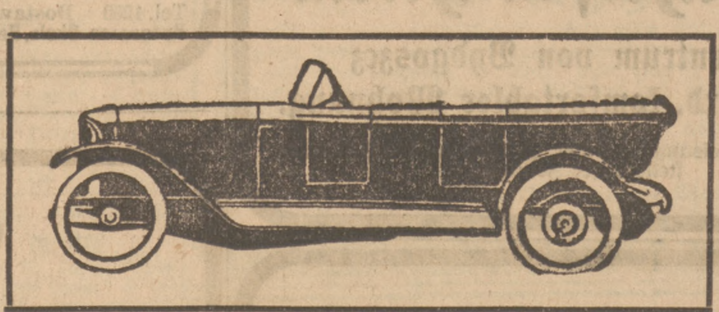
2 frdl. möbl. Zimm. m. Balk. ab 1. Sept. z. verm. Bielawki, Wawrzyn. 17. 9119

Möbl. Zimmer v. sof. zu verm. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 9116

AUTOMOBILE

Neu aufgenommen!

PROTOS
STOEWER
D-RAD



Bereifungs-Lager
Betriebsstoff-Abteilung
kpl. Auto-Ausrüstungen
Zubehör u. Ersatzteile

Motorfahrzeugfabrik Stadie

Bydgoszcz, Danzigerstraße 160.
Telephon 1602. 6446

---

2. Auktion

des
Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut
im Freistaat Danzig E. V.
am Donnerstag, d. 30. August 1923, mittags 12 Uhr
in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne 1.

Zur Versteigerung gelangen 8105
ca. 70 Fohlen und Zucht- und Gebrauchspferde
darunter mehrere gekörte Hengste.
Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Kataloge versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Garantiert teerfreie Bedachung

säurefest, geruchlos.
Schmelzkachelmaterial, farbig, glasiert u. weiß.
Fabrik-Zirkulations-Oefen.
Bau- und Möbelbeschläge.
Drahtgeflechte für Zäune. **Explosionssichere Gefäße.**
Original-Salzkotten. **Wächter-Kontroll-Uhren.**
M. Rautenberg i Ska.
Specjalny dom techniczno-handlowy 5445
Telefon 1430. **Bydgoszcz** Jagiellońska 11.

Landmaschinen Walbet-Vistula

wie
Düngerstreuer, Schlicht- und Ringelwalzen, Drillmaschinen, Breitdrescher, Getreidereinigungsmaschinen, Bügelgöpel, Trommel- und Scheibenradhäcksler für Kraft- und Handbetrieb, :: Rübenschneider, Kartoffelgraber :: Kartoffeldämpfer, Kartoffelsortier- u. Reinigungsmaschinen, komplt. Holzkreissägen
liefere zu konkurrenzfähigen Preisen ab meinem Lager Bydgoszcz u. den Fabrikhäusern der **Muscate, Betcke Akt.-Ges. Stilles u. Victoria-Walzen-Schrot-, Quetsch- und Mahlmühlen** am Lager.
Gustav Conrads, Bydgoszcz
Inh. F. Rosinski. Sobieskiego 5.
Telefon 394. 7839

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o.
Geschäftsstelle Bydgoszcz,
Gdańska 162.
Ueberweisungen nach allen Orten des Reiches, besonders Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten
Einlösung von Zinsscheinen
Lombardierung von Wertpapieren
Eröffnung lfd. Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen

bei täglicher Kündigung	. . . 18 %
„ 14 tägiger „	. . . 22 %
„ monatlicher „	. . . 26 %
„ 3 monatlicher „	. . . 30 %

bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.
Vermietung von Schrankfächern.
Telefon Nr. 291, 373, 374, 1256. 7687

Händler

kaufen zu **billigsten Preisen** und günstigsten Zahlungsbedingungen

Portland-Zement, Stück- und Düngekalk, Putz- und Stuckgips, Alabastergips

Pa. Dachpappe, Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum

Rohrgewebe, Gipsplatten

Schamottesteine, Schamottemörtel, Schlämmkreide

Dachsteine, Dachsplisse, Schindeln, Ziegelsteine

Gebr. Schlieper

Baustoff-Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
7650

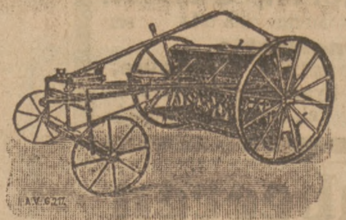


Haarindustrie Viktor E. Demitter, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 5 Viktoriastr.
empfiehlt **Zöpfe Puppen-Perücken Haarnetze**
zahlt höchste Preise für ausgekämmtes **Frauenhaar**
sucht geübte **Haarnetz-Strickerinnen** 5380



Natur-Essig
jed. Quant. sof. lieferb., ab Ocet-, Essig- und Mostrichfabrik 8988
Poznańska 18. Tel. 923.

Pflüge Eggen



Kultivatoren

Drillmaschinen, Dämpfer Original Ventzki, Dresch- und Reinigungs-Maschinen, Kartoffelausgraber, Häckselmaschinen
und alle übrigen 7793
Landmaschinen und Geräte
empfiehlt ab Lager
J. Szymczak, Bydgoszcz
Dworcowa 84. **Telefon 11-22.**
Reparatur-Werkstätten stehen zur gefl. Verfügung.

Sofort lieferbar!
7306



Getreidemäher, Grasmäher, Ernterechen
sowie sämtl. **Ersatzteile** dazu.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Landw. Buchführungen
sowie Aufstellung von Werttaxen landwirtschaftlicher Grundstücke werden übernommen und sachgemäß ausgeführt von 8729
Kreistaxator **Buchwald**
Bydgoszcz, Garbary 28/29.

„Deuma“
Dachpfannenpressen Ziegelpressen

zur viel billigeren Selbstherstellung von Steinen direkt auf der Baustelle,
Milchseparatoren
in erstklassigen Fabrikaten. 7670
Deutsche Maschinen-Zentrale
M. Valentin & Co.,
Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt 86/87.
Drahtanschrift: Deumazentrale.
Vertreter gesucht.